

Kauft  
**„Palmo“**  
Mostrieh!

Erscheint  
an allen Werthagen.  
Fernsprecher: 6105, 6275.  
Tel.-Nr.: Tageblatt Polen.

# Posener Tageblatt

(Posener Warte)  
mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“  
Postcheckkonto für Polen Nr. 200 288 in Polen.  
Postcheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

„Voss“ Düngerstreuer  
Händler- und Hackmaschinen  
Generalvertr. f. Polen:  
Hugo Chodan,  
dawn Paul Seler Poznań  
al. Przemysłowa 20. Tel. 2480.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezogener keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

## England zum Ostproblem.

Pressestimmen. — Die amtliche Auffassung. — Was geschieht in Kowno?

Paris, 29. November. Briand teilte in einem Bericht vor dem Ministerrat über die außenpolitische Lage mit, daß er die französischen diplomatischen Vertreter in Warschau und Kowno angewiesen habe, in möglichem Sinne auf Polen und Litauen einzuwirken. Marshall Piłsudski habe die bestimmte Zusicherung gegeben, daß vor dem Zusammenritt des Völkerbundes von polnischer Seite keine Grenzzwischenfälle zu befürchten seien. Die Antwort des litauischen Staatschefs Woldemaras laute weniger bestimmt.

London, 29. November. Im Unterhause führte Lord Lampton aus, die britische Regierung betrachte die zunehmende Spannung zwischen Polen und Litauen mit großer Besorgnis. Er begrüßt es aber, daß der Völkerbundsrat die Frage prüfen werde. Die Regierung habe keine Bestätigung der in den Blättern enthaltenen Alarmgerüchte erhalten und vertraue darauf, daß weder Polen noch Litauen während der Beratungen des Völkerbundes unvorsichtig handeln würden.

Der „Evening Standard“ warnt davor, daß die englische Politik sich zu sehr in den europäischen Wirrwarr einlasse. Im Augenblick sei die Zahl der Gefahrenquellen in Europa so groß wie nur möglich. — In amtlichen Kreisen wird dementiert, daß der englische Gesandte für die baltischen Staaten, Sir R. Vaughan, nach Wilna gegangen sei. Er befinde sich noch in Riga.

### Nach wie vor Besorgnis in Moskau.

Kowno, 28. November.  
Wie aus Moskau gemeldet wird, haben Nizow und Kalinin ihre Reise durch die Sowjetunion unterbrochen und sind nach Moskau zurückgekehrt. Diese Unterbrechung der Reise wird auf den Ernst der politischen Lage zurückgeführt.

### Englische Pressestimmen.

Die kritische Lage, welche in Osteuropa infolge der Spannung zwischen Litauen und Polen eingetreten ist, nimmt in London in hohem Maß die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch. Die „Times“ berichten von einem Gegenzug der polnischen Regierung gegenüber den litauischen Beschwerden in Genf. Die polnische Regierung habe sich ebenfalls an den Völkerbund gewandt und seine Aufmerksamkeit darauf gerichtet, daß infolge des Kriegszustandes, den Litauen noch immer gegen Polen aufrechterhalte, kein diplomatischer Verkehr zwischen den beiden Staaten möglich sei, obwohl sie doch beide dem Völkerbund angehört. Der Rat wird daher gebeten, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß der Kriegszustand beseitigt werde, und die polnische Regierung verurteilt nicht, hierbei zu verfahren, daß sie nicht daran denke, die Unabhängigkeit oder den territorialen Besitz Litauens anzutasten. Die „Times“ finden bereits, daß infolge dieses polnischen Schritts der ganze Streit eine andere Grundlage erhalten habe, und sie lobt die polnische Regierung, daß sie dem Bund die Möglichkeit gegeben habe, den Streit ein für allemal aus der Welt zu schaffen. Ganz besonders gefaßt dem Rat, daß die polnische Regierung damit das russische Mandat durchkreuzt habe, Ruhe in Osteuropa zu stiften, welche Absicht die russische Drohnote an Polen nur allzu deutlich verraten habe. Ob nun der Rat gleich in der nächsten Woche eine befriedigende Lösung finden werde, hängt freilich von verschiedenen Umständen ab, darunter auch von der Haltung Deutschlands. Man dürfe trotz des gegenwärtigen Eindrucks, den die ersten Berliner Meldungen hervorgerufen hätten, annehmen, daß die deutsche Regierung sich nicht den extremen Standpunkt der russischen Regierung zu eigen gemacht habe, und es könne sogar sein, daß die deutsche Regierung sich aus einer unangenehmen Lage befreit fühle durch den Schritt Polens, den Völkerbund als Richter im Streit anzuerkennen. Streifemann habe soeben erst der Sache des Friedens einen großen Dienst erwiesen dadurch, daß er persönlich in die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen eingegriffen habe, und er würde einen großen Teil dieser guten Wirkung wieder zunichte machen, wenn er jetzt in Genf als der Verbündete Rußlands gegen Polen auftreten würde. Litauen habe sich nur darum bisher so unnachgiebig gegen Polen gezeigt, weil es auf den Widerstand Rußlands und Deutschlands rechnete. Wenn jetzt Deutschland dem durchaus verständlichen Vorschlag Polens seine Unterstützung leihe, so werde das auch für Litauen nur nützlich sein, weil dadurch der Völkerbund wirklich in den Stand gesetzt werde, eine Lösung der ganzen schwierigen Fragen zu finden.

Die Betrachtungen des anderen Regierungsblattes, des „Daily Telegraph“, entbehren Klänge gegenüber Deutschland, sind aber genau so rußlandfeindlich eingestellt. Hier liest man, daß Rußland den ganzen Alarm im wesentlichen nur deshalb verursacht habe, um an der Ratstagung in der nächsten Woche teilnehmen zu können. Da Rußland kein Mitglied des Völkerbundes sei, wäre es ihm unter gewöhnlichen Umständen nicht möglich gewesen, vor dem Bund zu erscheinen. Nun habe aber die russische Regierung durch ihre Drohnote an Polen ihr Interesse an dem Streit in einer Weise angemeldet, daß sie als beteiligte Macht nicht mehr gut übergangen werden könne. Notwendig sei freilich hierbei, daß diese Note auch sachlich berechtigt erscheine, und deshalb würden jetzt von Moskau und Wilna alle die alarmierenden Nachrichten in die Welt gesetzt. Glücklicherweise hätten sich diese Nachrichten bisher als unbegründet erwiesen, und man sei in London, Berlin, Paris und Rom einig darin, jeden Zwischenfall zu verhüten, der das Friedenswerk, das der Bund demnächst zu vollbringen habe, gefährden könnte. Nach der „Westminster Gazette“ erwartet man in Regierungskreisen, daß der Völkerbund zunächst einen Ausschuss einberufen wird, der sämtliche Streitfragen zwischen Polen und Litauen gründlich untersuchen soll.

Riga, 29. November. Nach Meldungen aus Kowno bestätigt es sich, daß dort gestern ein Versuch unternommen wurde, die Woldemaras-Regierung zum Rücktritt zu zwingen. Zwei Offiziere, ein Oberst und ein Hauptmann, begaben sich zum Ministerpräsidenten Woldemaras und zum Staatspräsidenten Smetanas und verlangten im Auftrage der Kownoer Garnison den sofortigen Rücktritt Woldemaras', widrigenfalls sie Gewalt anwenden würden. Es gelang jedoch Woldemaras, die beiden Offiziere verhaften zu lassen. Der Befehlshaber der Kownoer Garnison, Petrusis, in dessen Auftrage die beiden Offiziere gehandelt hatten, versuchte zu entfliehen, konnte aber von Woldemaras-Anhängern verhaftet werden. Im Zusammenhang damit haben zahlreiche weitere Verhaftungen von Militär und Politikern stattgefunden. Der litauische Generalstab hat einen Befehl erlassen, nach dem solche Vergehen mit größter Strenge geahndet werden sollen. — Nach weiteren Berichten bestand die Offiziersabordnung, die beim Ministerpräsidenten Woldemaras vorstellig wurde, aus dem Obersten Smetanis und dem Hauptmann Wattus. Die Lage war besonders dadurch bedrohlich, daß Petrusis als Stadtkommandant von Kowno den Befehl über die Panzerautos und die Tankwagen innehatte.

Sämtliche Oppositionsparteien haben ein Komitee gebildet, das mit der Regierung Verhandlungen über die Bildung einer großen Koalition aufgenommen hat. Obwohl die litauischen Gesandtschaften in Berlin und Moskau der Regierung dringend die Bildung einer solchen Koalition anraten, unter Hinweis darauf, daß Litauen nicht unbedingt auf die Unterstützung Rußlands und Deutschlands rechnen könne, haben die Verhandlungen noch kein greifbares Ergebnis gehabt. Innerhalb der Regierung selbst herrscht heute in dieser Frage zunächst Zwiespalt, insofern, als mehrere Kabinettsmitglieder für die Bildung einer Koalitionsregierung eintreten. Nachdem jedoch aus Wilna beruhigende Nachrichten eingelaufen waren, wurde Woldemaras nicht nur den Oppositionsführern gegenüber unnachgiebig, sondern vermochte schließlich auch die übrigen Minister für sich zu gewinnen.

### Das litauische Heer in Kriegsbereitschaft.

General Schulkas hat einen Armeebefehl ausgegeben, demzufolge die gesamte litauische Wehrmacht ihm als Oberbefehlshaber untersteht und nicht mehr dem Kriegsminister. Diese Maßnahme bedeutet, daß das litauische Heer in Kriegsbereitschaft gebracht worden ist.

Die litauische Gesandtschaft dementiert aufs entschiedenste die im Auslande verbreitete Nachricht, daß litauische Generalstabsoffiziere angeblich gemeinsam mit den Emigrantenkreisen in Wilna eine Verschwörung gegen die Kownoer Regierung angezettelt hätten. In Kowno herrsche nach wie vor Ruhe.

### Woldemaras vor der Presse.

In Kowno hat, wie der „Instr. Kurjer Codzienny“ meldet, eine Pressekonferenz stattgefunden, in der Woldemaras vor Vertretern der in- und ausländischen Presse über die litauische Frage sprach. Interessant dabei ist, daß ein Teil der Ausführungen in einzelnen Blättern verschiedentlich dargestellt ist, nämlich der Teil, der sich auf Sowjetrußland bezieht. Woldemaras erklärte, daß er die Gefahr eines Krieges nicht für aktuell halte. Die Nachricht von militärischen Vorbereitungen an der Grenze bezeichne er als polnischen Bluff. Polen könne zwar Emigrantenbanden schaffen, deren Aufgabe darin bestünde, in Litauen einen Aufstand hervorzurufen, aber diese Aktion hätte im Hinblick auf die geringe Anzahl der Emigranten keinen bedeutenderen Charakter. Das eigentliche Ziel der polnischen Manöver bestehe nach Woldemaras darin, daß der Marschall Piłsudski seinerzeit die Erläuterung abgegeben habe, noch im Laufe dieses Jahres den polnisch-litauischen Konflikt beendigen zu wollen. Um dieses Ziel zu erreichen, strebe er danach, die litauische Regierung zu schwächen und sie noch vor der Genfer Session zum Verzicht auf Wilna zu zwingen. Außerdem bemühe er sich darum, eine innere Krise in Litauen zu entfachen, um auf diese Weise zur Schaffung einer Regierung zu verhelfen, die den polnischen Aspirationen willfähriger wäre. Eine wirkliche Gefahr für Litauen würde erst dann entstehen, wenn im Zusammenhang mit einem allgemeinen europäischen Kriege die Frage der Ostgrenzen Europas auf die Tagesordnung gesetzt würde. Einen solchen Krieg hält aber Woldemaras im Augenblick für wenig wahrscheinlich. Nach Feststellungen der Linkspresse soll Woldemaras ferner erklärt haben, daß neben der Aktion Moskaus, die durch den polnisch-litauischen Konflikt hervorgerufen wurde, die russisch-polnische Verständigung stehe, wobei er daran erinnert haben soll, daß Radek vor kurzem offiziell feststellte, daß die Moskauer Regierung sich an die polnische Regierung mit dem Vorschlag gewandt habe, eine Teilung der Baltikstaaten zwischen Rußland und Polen in eine polnische und eine russische Einflusssphäre vorzunehmen. Wie die Rechtspresse behauptet, hat Woldemaras darauf hingewiesen, daß der Standpunkt Rußlands in Sachen des polnisch-litauischen Konflikts klar und eindeutig sei, und daß Polen sehe, daß Rußland im Falle eines Konfliktes mit Litauen nicht untätig bleiben würde.

### Eine Erklärung des litauischen Gesandten in Paris.

Paris, 30. November. (A.) Ueber die Stellung Litauens zu der letzten polnischen Birtularnote äußerte sich der litauische Gesandte in Paris. Er betonte, daß die Spannung zwischen Litauen und Polen eine Folge der Ereignisse des Jahres 1920 seien, während derer Polen das Wilnagebiet besetzte. Litauen könne mit Polen niemals wieder normale Beziehungen aufnehmen, solange sich Polen weigere, das Wilnagebiet zu räumen. Andererseits wolle Litauen Feindseligkeiten gegen Polen nicht wieder aufnehmen, bevor es von den im Völkerbundsvertrag vorgesehenen Rechten Gebrauch gemacht habe.

## Der Rat der Vierhundert.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

Rom, Mitte November.

Auf einem seiner geliebten Ausflüge in die Antike ist Mussolini nun auch nach Hellas gekommen und dort Solon begegnet. Der weise Staatsmann muß großen Eindruck auf ihn gemacht haben, denn was der Nachfolger Julius Cäsars seinen Römern als Reiseandenken mitbrachte, ist attisches Salz: die Timokratie. Ein Staat, in dem der Bürger nach seinem Verdienst gewertet wird, nicht wie in der modernen Demokratie nach der Kopfzahl seiner Partei. Derart „beraltete Systeme, das parlamentarische voran, passen nicht mehr in die Zeit des Faszismus“. Solon hat das geahnt und einen „Rat der Vierhundert“ geschaffen.

In Rom wachte man auf und las, daß der faszistische Großrat in einer Nachtjagung die Abschaffung des bisherigen Wahlsystems und der üblichen Volksvertretung beschlossen habe. An die Stelle des Abgeordnetenhauses tritt als nationale Vertretung ein Rat der Vierhundert. Diese vierhundert Männer werden nicht mehr wie die früheren 560 Abgeordneten auf die alte lärmende und ränkevolle Weise vom Volke nach dessen Laune gewählt, sondern zum Teil vom faszistischen Großrat ernannt, zum Teil von den dreizehn Wirtschaftsverbänden der Arbeitnehmer und Arbeitgeber vorgeschlagen. Der Großrat unterzieht jeden einzelnen dieser Kandidaten einer genauen Prüfung auf seine faszistische Gesinnung und Eignung, bestätigt, verwirft und ergänzt als oberste und einzige Instanz. Es kann insofgedessen nur einen Wahlkreis, nur eine Partei, nur eine Liste geben, die nationale. Als Zeichen trägt sie das Rutenbündel und lediglich für das Rutenbündel stimmt man oder man stimmt nicht. Wahlkämpfe sind also fortan nicht mehr denkbar, weil nicht mehr möglich. Nichtstuer können keine Sesselpolitik mehr treiben, weil nur solche Männer wahlberechtigt und wählbar sind, die sich durch ihren Gewerkschaftsbeitrag als Arbeiter ausweisen oder aus ihrem Arbeitskreis heraus ernannt werden.

Solon stellte über den Rat der Vierhundert den Areopag, den Hof der Mächtigen, der die Oberaufsicht über jeden Bürger führte, Sitten und Gebräuche überwachte, die Religion wie die Erziehung, Faule zum Arbeiten, Schlemmer zur Sparsamkeit, Lüflinge zu einem tugendhaften Lebenswandel anhalten konnte. Genau wie im heutigen Rom, wo er nur anders heißt: Großrat.

Regieren tat in Athen in Wirklichkeit nur einer: Solon — wie in Rom Mussolini.

Obwohl Solons Verfassung schon mehr als ein Menschenalter, über zweitausendfünfhundert Jahre alt ist, gibt es Römer, die in heller Begeisterung ausrufen: Nie dagewesen! Der Bürger ist geboren! Gestern hat der Faszismus der Geschichte die neue Figur des cittadino geschenkt! Das bedeute die Erhebung des zwanzigsten Jahrhunderts, die Erhebung der Vernunft, des Rechts, der sozialen Gerechtigkeit! So steht das schwarz auf weiß in den Zeitungen zu lesen und wer etwa denkt, sich ähnlicher Töne schon — um nicht bis Hellas zurückgehen zu müssen — aus der französischen Revolution erinnern zu können, wird sofort eines Besseren belehrt: Nein, die Grundsätze von 1798 sind überwunden, überholt! Eine blinde Reaktion war das damals. Jetzt aber hat der gesunde, ethische, wirtschaftliche, politische Realismus über den abstrakten Naturalismus gesiegt. Auf die Auswüchse folgt das Verständnis, die Ruhe, das Gleichgewicht. Das große Drama, das seit dreißig Jahrhunderten, mindestens, die Menschheit bewegt, das gewaltige Drama ist zu Ende!

Um es noch einmal zu sagen: so steht das da. Trotzdem wäre es verfehlt, über den neuesten Schachzug Mussolinis mit einem Lächeln, mit dem Lächeln, das die Kenntnis der Geschichte verleiht, hinwegzugehen. Denn mag Ähnliches auch schon einmal vor Tausenden von Jahren dagewesen sein, wir wollen nicht vergessen, daß die Menschheit, was Politik und Staatsform betrifft, seither recht oft rückwärts, vielleicht immer nur im Kreise herumgegangen ist. Trotz Solon, dessen Name heute niemand in Rom nennt, ungeachtet der Beibehaltung des gewohnten Rahmens für das neue „Parlament“, stehen wir vor einem Experiment, das eine erste Beobachtung verdient. Denn wer möchte leugnen, daß selbst in der besten unserer modernen Demokratien oder verfassungsmäßigen Monarchien manches verbesserungsbedürftig ist? Glück nun der Versuch oder nicht in Rom, jeder Staat kann daraus lernen.

Was am meisten in die Augen sticht, ist die Ausschaltung der Parteimänner, der bis zur Entartung gebliebenen Kulisenschieberei, der Interessenkämpfe zwischen den verschleichenen, zur Macht oder nach Befolgung strebenden Gruppen und Kamarillen. Gewiß liegt in dem Recht der Syndikate, Kandidaten vorzuschlagen, noch eine Art von Wahlsystem, aber das ist angesichts des Befehrs des Areopags mehr eine Formsache, praktisch stimmt nur das Regime selber. Die Regierung wird aus ihrem eigenen Schoße geboren. Auf den ersten



Wird also nichts als ein Scheinmandver, eine Farce geradezu, aber man darf den faschistischen Staat eben nicht mit den Augen des mitteleuropäischen Staatsbürgers, des Weltbürgers schon gar nicht betrachten, muß bedenken, was vorausgegangen ist: die Konstruktion eines korporativen Staates, der keine Einzel- und Sonderinteressen mehr kennt, sondern nur noch Arbeit im Dienste und zum Wohle des Staates, der infolgedessen weder Streit noch Aussperrung duldet und mit spartanischer Strenge verfolgt, was ihm nicht frommt. Wenn die dreizehn Wirtschaftsverbände Männer für den Rat der Vierhundert vorschlagen — um diese Bezeichnung zu gebrauchen, bis eine amtliche für das Neue gefunden ist —, so versuchen sie nicht etwa Vertrauensmänner in die Regierung zu bekommen, die sich lediglich für ihre Lohninteressen einsetzen, sondern sie empfehlen Mussolini Mitarbeiter, die sie kraft persönlicher Kenntnis für geeignet für sein Werk erachten.

Wählen darf nur, so lautet der Grundsatz, wer produktiv im Sinne des Staates tätig ist, also nur der Arbeitende. Nicht aber, wie in Rußland, jeder nächste Handlanger und nur der Arbeiter, wählbar gar ist nur die Qualität, nicht die Quantität. Dem Massenprinzip wird das Auswahlprinzip entgegengesetzt: die Kräftigsten an die Ruder, die Treuesten ans Steuer, die Besten ans Kommando! Das Parlament soll nicht mehr Ziel, sondern nur Werkzeug sein, nicht Regime, sondern beratende Stelle. Wo der Stimmzettel Anfang und Ende einer Staatsgewalt ist, da ist es auch, so glaubt Mussolini, bald zu Ende mit dem Staat.

Ob mit der Abschaffung der „Tyrannei der Parteien“ auch das zersetzende Element, also ein natürliches, ausgeschlossen werden kann, wie heute die siegelnden Neuerer glauben, das freilich kann erst die Zeit lehren. Wahrlich einlich klingt es keinem, der im Geschichtsbuch blättert. Schon erheben sich vereinzelt dämpfende Stimmen, die in dem Wahlrecht der Arbeitsverbände eine Gefahr mittern und es als ein Glück bezeichnen, daß Mussolini nicht, wie es ursprünglich gedacht war, lediglich den Berufsständen die „Vollvertretung“ einräumt, sondern sofort ein Gegengewicht und ein Uebergewicht schuf durch die unkontrollierbare Ernennung verbundener Köpfe aus der faschistischen Hierarchie. Die Gewerkschaften, so wird das entschuldigt, sind noch nicht reif für die Politik, sie können noch keine sichere Grundlage für eine parlamentarische Neuordnung bilden, sie sind unfähig, jene heroische Atmosphäre ständig aufrecht zu erhalten, die für die geistige Entwicklung des machtvoll aufstrebenden Italiens unerlässlich ist. Auch denken die Gewerkschaften naturgemäß rein materiell, während die neue Kammer vor allem moralische Kräfte braucht. Heißt es. Irgend etwas ist da nicht ganz klar.

Im Grunde bleibt es also, wie es schon die letzten Jahre her gewesen ist. Ein Parlament hat es ja schon seit dem Tage nicht mehr gegeben, wo die Mehrheit in der Kammer, das Mehrheitsprinzip mit grausiger Konsequenz zu Tode reitend, der Minderheit die Abgeordnetenmandate entzog. In der neuen Kammer werden auch die Reliquien des freien Italiens, die Giolitti, die Südtiroler Abgeordneten verschwunden sein, das ist der ganze Unterschied. Die wahre Macht liegt nicht beim Rate der Vierhundert, sondern nach wie vor in den Händen eines einzigen Mannes. Erst dann, wenn Rom diesen Solon verloren haben wird, erst dann schlägt die Stunde des „Neuen“ und es wäre seltsam, wenn sie dann nicht Uraktes ansagen würde: das Eindringen der zersetzenden Elemente, die Zwietschachtel unter den Nachfolgern. Wie im nachleninischen Rußland. Wie immer in der Geschichte.

Das Urteil über den Abg. Korfanty.

Der Spruch des Marschallgerichts.

Gestern mittag ist das Urteil des Marschallgerichts in der Angelegenheit des Abg. Korfanty verkündet worden. Das Marschallgericht, bestehend aus dem Abg. Lhuqutt als Vorsitzenden sowie den Abgeordneten Prager und Sulowski, hat nach Prüfung der Angelegenheit des Abg. Korfanty folgendes Urteil gefällt:

Das sich der Abg. Korfanty Uebergrieffe zum Schaden des Staatsfiskus zuschulden kommen lassen?

In der Erwägung, daß die Fiskusmaßnahmen, die auf den Namen Korfanty in den Büchern der Aktiengesellschaft Dukarna Polska in Warschau in Höhe von 89 406,32 Zloty für das Jahr 1925 West der Gesellschaft „Fiducia“ in Katowitz, bzw. des dortigen Oberschlesischen Bergwerks- und Hüttenverbandes waren und der Abg. Korfanty verpflichtet war, die genannte Summe zurückzuführen, erkennt das Gericht dahin, daß in dem Verhalten des Abg. Korfanty in dieser Angelegenheit kein bewußtes Streben nach Steuerhinterziehung durch die Abgabe wahrheitswidriger Deklarationen zwecks Schmälerung der ihm zukommenden Einkommensteuer festgestellt werden kann. Das andere Einkommenquellen betrifft, die der Besteuerung unterliegen, so haben die Finanzbehörden den Vorwurf einer bewußten Steuerhinterziehung nicht erhoben.

Das der Abg. Korfanty Zuwendungen von irgend einer Organisation im Widerspruch mit dem Charakter eines polnischen Publizisten empfangen?

In der Erwägung, daß der Abg. Korfanty vom Oberschlesischen Bergwerks- und Hüttenverband, bzw. der „Fiducia“, in der Zeit vom 1. Juli 1926:

- 1. Zum Kauf der Dukarna Polska in Warschau für den Verband;
2. Für den Kauf des Blattes „Nacpopolita“;
3. Zur Deckung des Defizits der „Nacpopolita“ insgesamt 2 157 638,41 Zloty erhielt, daß er im November 1926 nachträglich für dieselben Zwecke von dem genannten Verbands 62 452 Zloty bekam, daß vom 1. Januar 1927 die „Nacpopolita“ unentgeltlich in der Dukarna Polska, die damals dem Verbands gehörte, mit Druckkosten in Höhe von 18 000 Zloty monatlich gedruckt wurde, daß der erwähnte Verband Herrn Korfanty vom Dezember 1925 bis zum November 1927 im Durchschnitt 20 000 Zloty monatlich als Subvention für das Blatt „Polonia“ auszahlte, daß der Oberschlesische Bergwerks- und Hüttenverband eine Organisation der Wirtschaftsinteressen der Großindustrie in Oberschlesien ist, zu der Unternehmen gehören, die sich auf Kapitalien stützen, welche polnischen und fremden Bürgern gehören, darunter: deutschen, englischen, französischen, amerikanischen und anderen, wobei die deutschen Kapitalien überwiegen, daß in dem Verhalten dieses Verbandes zum großen Teile Mit-

glieder polnischer Nationalität sitzen, daß ferner der Verband bei der Gewährung von Subventionen für die von Herrn Korfanty herausgegebenen Blätter, ebenso wie für andere Blätter, es nur zum Schutze und zur Propaganda seiner Wirtschaftsinteressen tat, daß dem Gericht keine Beweismittel vorgelegt worden sind, und daß das Gericht zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß die Dispositionsmittel des Verbandes nicht aus Mitteln eines fremden Staates herrühren, sondern aus Mitgliederbeiträgen stammen.

In der weiteren Erwägung sagt das Gericht, daß der Abg. Korfanty bei der Leitung dieser Blätter in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht nicht gezeigt hat, daß sie dem Schutze der Interessen der Oberschlesischen Großindustrie dienen, wodurch er die öffentliche Meinung über den wirklichen Gehalt seiner öffentlichen Tätigkeit irreführte. Daraus erkennt das Gericht, daß der Empfang von Hilfgeldern vom Oberschlesischen Bergwerks- und Hüttenverband unter den obwaltenden Umständen der Wunde als Abgeordneter und Publizist nicht widersprach. Als mildernden Umstand sieht das Gericht, daß der Bergwerks- und Hüttenverband in der nämlichen Zeit, was er auch jetzt noch tut, Subventionen desselben Charakters an andere Blätter auszahlte, wobei festgestellt worden ist, daß solche Subventionen auch ein Blatt erhält, das unmittlere Weisungen von der Regierung bekommt, nämlich der „Messager Polonais“, ein in Warschau erscheinendes Blatt. Das Gericht erkennt darin, daß dieser Umstand, ohne den objektiven Wert des Vorgehens des Abg. Korfanty zu ändern, in Korfanty die Meinung wecken konnte, daß sein Verhalten gerechtfertigt sein könne.

Ist der Abg. Korfanty als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Bank Slaski im Einklang mit den Vorschriften des Rechts und der Ehre verfahren?

In der Erwägung, daß Herr Korfanty zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Bank Slaski auf Antrag des Vertreters der Bank Gospodarska Przemyslowa gewählt wurde, daß er aus dem Titel seines Postens als Vorsitzender des Aufsichtsrates zur Aufsichtung der Tätigkeit in der Bankdirektion und zu einer Leitung der Banktätigkeit im Einklang mit den Interessen und Plänen der Kreditpolitik des Staatsfiskus in Oberschlesien berufen war, ferner, daß der Abg. Korfanty, sei es auf eigene Rechnung oder auf Rechnung seiner Verlagsunternehmen in der Bank Slaski Kredite genöß, die am 30. September 1925 ungefähr 12 Prozent der von der Bank gewährten Gesamtkredite betragen, wobei zu diesen 12 Prozent die Industrielienkredite nicht eingezeichnet worden sind (es handelt sich hier um ein Industrielienkredite, an dem der Abg. Korfanty teilweise interessiert war), erkennt das Gericht dahin, daß das Vorgehen des Abg. Korfanty als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Bank Slaski den Vorschriften und den guten Gebräuchen unter der Kaufmannschaft nicht entsprach. Doch stellt das Gericht fest, daß die von Herrn Korfanty auf eigene Rechnung und auf Rechnung seiner Verlagsunternehmen aufgenommenen Kredite zum vorwiegenden Teile abbezahlt sind, und weiterhin regelmäßig abbezahlt werden.

Der Ruf nach „entschlossener Haltung“.

Die Privatbeamtenversicherung.

Nach einer Meldung des „Kurjer Poznansti“ soll der Plan bestehen, der hiesigen Versicherungsanstalt der Privatbeamten das gesamte Gebiet der Lodzer Wojewodschaft anzugliedern. Zu diesem Plane bemerkt das genannte Blatt:

Dieser Plan soll eine starke Unterstützung in kompetenten Kreisen des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums finden. Die Angliederung der Lodzer Wojewodschaft würde grundsätzlich den Charakter unserer Anstalt ändern, indem ihren Organen zahlreich fremde und politisch stark gefärbte Elemente zugeführt würden, die ihre ganze Aktion in Versicherungsanstalten auf Demagogie und politische Programme stützen. (Und der „Kurjer“? Red.) Infolge der Angliederung würde das hiesige polnische Element zweifellos majorisiert werden, da die Lodzer Wojewodschaft eine weit größere Anzahl großer Industrie- und Handelsunternehmen besitzt als die Westländer. Ueberhaupt würde bei solcher Lage die Posener Anstalt, die bisher fast ausschließlich polnische Angestellte gehabt hat, zu einer am meisten verjudeten Versicherungsanstalt in Polen werden, da die Möglichkeit besteht, daß dann eine große Zahl von Vertretern des ausgewählten Volkes in sie Eingang finden würde.

Dem Plane des Arbeitsministeriums fehlt jede wirtschaftliche Begründung, da die Lodzer Wojewodschaft durchaus nicht zu Großpolen hinneigt, sondern vielmehr nach Warschau. Eine Ausnahme bilden die Grenzkreise, wie Wielun, Kalisz, Slupce, Konin und Kolo, deren Angliederung die hiesigen Kreise zweifellos sich nicht widersehen würden. Wenn aber selbst Warschau die Angliederung der Lodzer Wojewodschaft nicht wünscht, wäre es das Gebehrte, eine gemeinsame Versicherungsanstalt für die Lodzer und Kieler Wojewodschaft zu schaffen.

Jedenfalls muß der Gedanke einer Angliederung der Lodzer Wojewodschaft an die westpolnische Anstalt mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden, da seine Verwirklichung und die Arbeit dadurch ungemein erschweren werden (Wenn dadurch dem „Kurjer Poznansti“ die „Arbeit“ erschwert würde, so wäre das nur ein Segen! Red.), daß zahlreich und geistig fremde Elemente Eingang fänden. Innere wirtschaftlichen Kreise als auch die Gemeinschaft der Kopparbeiter werden zweifellos im eigenen Interesse eine entschlossene Haltung einnehmen gegenüber dem Schlage, der gegen die hiesige Versicherungsanstalt der Privatbeamten gerichtet ist, und sie werden nicht zulassen, daß sie von radikalen „Minderheitselementen“ beherrscht wird.

Vernichtende Kritik.

Die Formfehler im Volksbundesprozeß.

Warschau, 28. November. Wie wir schon berichten konnten, wurde das Urteil des Katowitzer Bezirksgerichts, das gegen elf Mitglieder des Deutschen Volksbundes auf Festungsstrafen von sechs Monaten bis zu zwei Jahren und gegen den Schulrat A. D. Dudek, ebenfalls Volksbundmitglied, auf anderthalb Jahre Gefängnis lautete, vom Warschauer Appellationsgericht aufgehoben. Bemerkenswert ist hierbei die Revisionsbegründung, die die Verteidiger vor allem auf folgende Tatsachen stützen:

Formelle Fehler bei der Gerichtsverhandlung, einseitige Anwendung der Gesetzesparagrafen, nicht sachgemäße Verwendung der Zeugenaussagen, unwillkürliche Beeinflussung durch die gegen das Deutschtum aufgesetzte öffentliche Meinung, unbegründete Ablehnung von formell und gesetzlich begründeten Anträgen der Verteidigung in der ersten Instanz, mangelhaftes Verhör der Entlastungszeugen, fast ausschließliche Vernehmung der die Angeklagten belastenden Zeugen, Nichtzulassung der von den Angeklagten angegebenen Entlastungszeugen. Weiter wurde von den Verteidigern angeführt, daß der in der ersten Instanz fungierende Schlichter Krenz wegen seiner persönlichen Einstellung kaum genügende Unparteilichkeit bei der ganzen Sachlage entgegenbringen konnte, die von dem Gericht wegen vorausgesetzt werden mußte. Ferner wurde das Unstehen eines Warschauer Graphologen zitiert, aus dem hervorgeht, daß die als Beweise angenommenen Schriftstücke keine Sicherheit für die Beweisführung bieten und völlig unzureichend sind. Schließlich wurde von der Verteidigung hervorgehoben, daß der Hauptbelastungszeuge des Prozesses, ein gewisser Bielawski, vor kurzem wegen Paktstiftungen angeklagt worden ist.

Wahrscheinlich hervorgehoben wurde die Tatsache, daß einer der leitenden Richter der Katowitzer Instanz führendes Mitglied des polnischen Antirussischen Verbandes wäre. Rechtsanwalt Dr. Raj legte ausführlich die politische Rolle des Antirussischen Verbandes in Oberschlesien dar und wies darauf

hin, daß dieser Verband gewissermaßen als politischer Gegenspieler des Deutschen Volksbundes anzusprechen sei. Schon dadurch ergäbe sich, daß ein Richter, der dem Vorstande des Antirussischen Verbandes angehört, politisch in diesem Prozeß voreingenommen sein mußte.

Der Staatsanwalt erklärte, daß er mit Ausnahme weniger Punkte den Revisionsantrag als begründet ansehen müsse. In mehreren Fällen müsse er die von der Verteidigung angeführte Vergeltung der gesetzlichen Bestimmungen bekräftigen. Der Staatsanwalt stellte daher den Antrag auf Aufhebung des Urteils der ersten Instanz und Wiederaufnahme des Verfahrens. Nach einstündiger Pause wurde das Urteil verurteilt, indem vom Gericht der Revisionsantrag der Angeklagten bzw. der Verteidiger angenommen wird, das Urteil der ersten Instanz falliert wurde und ein neues Verfahren angeordnet wird.

Republik Polen.

Der Vorstand des Städteverbandes.

Aus Warschau wird gemeldet: „In der vergangenen Woche beriet hier der Vorstand des Verbandes polnischer Städte, der auf der letzten Tagung in Posen gewählt worden war. Es wurde u. a. die Wahl des Präsidiums vollzogen. Zum Vorsitzenden wählte man den Warschauer Stadtpräsidenten Ingenieur Stominski, zu Vizevorsitzenden die Herren: Ingenieur Kelle, Stadtpräsident von Krakau, Kataksti, Stadtpräsident von Posen, Jarowski, Vorsitzender der Stadterordnetenversammlung in Warschau und Jolewski, Stadtpräsident von Wilna.

Der „Zug nach Links“.

Bei den Wahlen zur Stadterordnetenversammlung von Zyraz 6000 Wähler auf die Liste der P. P. S. 16 Mandate, während es der nationale Block auf 5 Mandate brachte. Die Sozialisten verdanken ihren Sieg den Arbeitslosen, deren Zahl in Zyraz 6000 ungefähr 4.0 beträgt.

Die „Widder-Bande“.

Nach mehrwöchiger Verhandlung ist in Paris das Urteil gegen 19 Mitglieder der sogenannten „Widder-Bande“ gefällt worden. Zwei von ihnen, und zwar Winczup und Bachowski, wurden zum Tode verurteilt, zwei weitere Banditen erhielten lebenslängliches Gefängnis, drei Angeklagte wurden zu 10 Jahren, vier zu fünf Jahren, die übrigen zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Die einzige Frau unter den Angeklagten bekam 8 Jahre Gefängnis.

Um die landwirtschaftlichen Kredite.

Bekanntlich sind in letzter Zeit einer Reihe von landwirtschaftlichen Organisationen die staatlichen Zuwendungen entzogen worden. Darunter befindet sich auch die Kleinpolnische Landwirtschaftsgesellschaft. Um zu den Bedingungen der Regierung für die Wiedereinsetzung der Subventionen Stellung zu nehmen, fand dieser Tage eine Sitzung des Hauptvorstandes der M. L. R. in Krakau statt, in der beschlossen wurde, den Beschlüssen der Regierung Folge zu leisten und dem bisherigen Präsidium den Rücktritt nahe zu legen, der in der Tat erfolgt ist.

Vorsicht bei Gerüchten.

In der Reihe der Wahlvorbereitungen erscheint hier und da ein Gerücht, das die Parteigegner nicht wenig zum Nachdenken zwingt. Das neueste Gerücht bringt die „Gazeta Poranna Warszawska“. Nach diesem Blatte bereitet sich die gegenwärtige Regierung energisch auf den Wahlfeldzug vor. Es ist die Absicht der Regierung, ein besonderes Informations-Presse-Bureau einzurichten, das die Gedanken und Wünsche der Regierungskreise entsprechend wieder gäbe. Die Leitung des Propaganda-Bureaus soll nach dieser Meldung dem Obersten Stierzyski übertragen werden. An der Spitze der Wahlämter sollen ebenfalls Militärpersonen stehen. Selbstverständlich ist das Gerücht mit großer Zurückhaltung aufzunehmen.

Van Hamel im polnischen Außenministerium.

Warschau 30. November. (R.) Gestern empfing Jactowski den zur Zeit in Warschau weilenden Danziger Völkerbundskommissar van Hamel.

Besprechungen in Wilna.

Wilna 30. November. (R.) Am 28. November fand in Wilna unter Leitung des Wilnaer Wojewoden Kaczlewicz eine Zusammenkunft sämtlicher Landräte des Wilnagesbietes statt. Den Beratungen wohnten Vertreter des Innenministeriums und die Vorstände der Abteilungen des Wojewodschaftsamtes sowie der Kommandant der Wilnaer Garnison, General Popowitsch und die Offiziere und Instrukteure des Militärberaters bei.

Nein!

Der „Kurjer Poznansti“ schreibt zur Frage der Rechte der Präsidien des Sejm und Senats: „Die Verfassung bestimmt, daß die Präsidien beider gesetzgebenden Körperschaften bis zur Konstituierung des künftigen Sejm und Senats amtieren sollen. Es könnte den Anschein haben, das wäre der logische Schluss, daß die amtierenden Mitglieder weiter die Abgeordnetenprivilegien genießen müßten. Inzwischen ist in der Sejmanklage von der Regierung ein Schreiben eingelaufen, in dem darauf hingewiesen wird, daß die Marschälle und Vizemarschälle des Sejm und Senats jetzt nach Auflösung der Kammern nicht das Recht hätten, freie Bahnfahrt zu genießen. In Senatssitzungen wird erzählt, daß auch das Diätenrecht angefochten werden soll.“

Trampezniski will nicht mehr in den Senat...

Polnische Blättermeldungen zufolge soll der Senatmarschall Trampezniski nicht die Absicht haben, zum Senat zu kandidieren, sondern sich um ein Sejmmandat zu bemühen.

Dr. Hermes kommt heute nach Warschau.

Nach einer Meldung des „Kurjer Poznansti“ trifft der Vorsitzende der deutschen Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen, Dr. Hermes, morgen in Warschau ein, um sofort die Verhandlungen aufzunehmen.

Die Ratten verlassen das Schiff.

Katowitz, 30. November. (Pat.) Gleich nach dem Eintreffen der Nachricht über das Urteil des Marschallgerichts in Sachen des Abgeordneten Korfanty hatte der Chefredakteur der „Polonia“, Wladyslaw Zabawski, seinen Austritt aus der Redaktion zu Händen des Herrn Korfanty, der gestern abend aus Warschau zurückgekehrt ist, angemeldet. Die „Polonia“ bringt einen Artikel, in dem der Versuch gemacht wird, den Einbruch des Urteils abzuschwächen. Wie verlautet, sollen auch andere Mitarbeiter der „Polonia“ dem Schritte des Herr Zabawski gefolgt sein.

Eine Erklärung des Marschalls Piludski.

Nach einer Meldung der „Agencia Wschodnia“ soll im Laufe des heutigen Tages eine Erklärung des Marschalls Piludski in der litauischen Frage veröffentlicht werden.



Weihnachtsbitte.

Nun zaubern die erhen Gloden,
Weihnachtlich, festlich und still
In kinderbezogen Frohoden.
Weil's Christkind kommen will!

Wer gesunden, eignen Kindern das Weihnachtsfest schmücken kann
der bringe auch ein Dankopfer unserm Glend, und Gott vergelt's
taufendältig!

Das erbittet die Anstaltsmutter, Diak.-Oberin G. Goly, des
Diamonten-Mutterhauses A. r. i. e. l. Kinderkrüppel- und Erziehungs-
anstalt G. B. K i f a j z k o w o, p o w. W y r z y s k i, p o c z. T u k o m n.
Postfachkonto: P o z n a n N r. 2 0 6 5 8 3.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 30. November.

Die Jagd im Dezember.
Von Edmund Scharein.

(Nachdruck unterzagt.)

Der November hat in weiten Teilen Mitteleuropas den Winter
gebracht. Verwehte Dürungen und Schneebelagene Tannen
— und überall fällt der Blick auf das Gewirr der Spuren und
Fährten, die sich kreuz und quer dahinziehen und zuverlässig Auf-
schluß geben über das, was der Wald beherbergt. Aber da —
ein roter Fleck auf dem zarten Weiß. Das erste Opfer, das der
Winter forderte. Wintersnot . . . Der Weidmann wird an seine
Pflicht erinnert, über der Ausübung des Weidwerks Schutz und
Gege des Wildes nicht außer acht zu lassen. Denn die Unbilden
der Witterung können sich jetzt jeden Tag noch mehr bemerkbar
machen und das Wild gefährden.

Beim Edelwild stehen die starken Hirsche allein oder sie
rudeln sich mit ebenbürtigen Art- und Geschlechtsgenossen, wäh-
rend geringe Hirsche, sowie Gähler und Spießer sich zum Mutter-
wild schlagen. Starke Hirsche läßt man jetzt im allgemeinen
Schonung angeheihen. Dagegen empfiehlt sich hier und da zur
Regelung des Wildstandes der Abschuh geringer Hirsche.
Das Kahlwild, dessen Jagd jetzt frei ist, wird der Weidmann
schonen und sich darauf beschränken, Gellittere zu erlegen.

Beim Damwild liegen die Verhältnisse ähnlich. Bei der
Jagd ist auf das Verhältnis in den Geschlechtern Rücksicht zu
nehmen.

Der Dezember bringt dem Rehwild manchmal große Ver-
luste. Wo nicht kräftige, schneefreie Winterzeiten vorhanden sind,
ist es in der Hauptsache auf Heidekraut und Knospen der Weich-
hölzer angewiesen. Im allgemeinen zeigt sich das Rehwild im
Dezember infolge mangelnder Nahrung ziemlich unfröhlich, indem es
seinen Standort im Forst oft aufgibt, um auf nahegelegene Saat-
felder auszureiten. Häufig hält es sich auch tagsüber in Feld-
gehölzen auf. Schiefwütige Nachbarn, Schlingensteller und andere
jagdeindliche Elemente haben Gelegenheit, einem guten Rehwild
Abbruch zu tun. Es ist daher von größter Wichtigkeit, daß die
Fütterung zur rechten Zeit hier einsetzt. — Bei Kiden-
a b s c h u ß legt sich der weidgerechte Jäger Beschränkung auf. In

Halbvergessene Oper.

Von Max Brod.

Die Pariser Große Oper spielt auch „Lohengrin“, auch die
„Balküre“, jetzt den „Rosenkavalier“; für die nächste Saison ist
ein Strawinsky („Nachmittag“) und ein Havel („Daphnis und Chloe“)
versprochen; will man aber ihre Wesenheit kennen lernen, so wählt
man wohl mit Recht eine jener Opern, die ihren Stolz und ihre
Tradition ausmachen. Ich wähle Gounods „Romeo und Julia“.

Der Theaterzettel zeigte an: 755. Aufführung. — Und bei
uns ist dieses Werk aus den Repertoiren verschwunden!

Mit Unrecht. Ich nehme das praktische Resultat vorweg:
„Romeo und Julia“ ist nicht besser, aber auch nicht schlechter als
Gounods „Margarethe“. Dieselben Fehler, dieselben Vorzüge.
Alles bleibt so weit hinter dem Original (Goethe oder Shakespeare)
zurück, daß man stellenweise an eine respektlose Verball-
hornung denken möchte und oft, sehr oft müht sich. Aber dicht
daneben gibt es wirklich empfindende Musik, glückliche Eingebung
und eine nicht einmal süßliche, nur angenehm edle Melodik. O wie
kompliziert sind Kunstfragen! Wie vorsichtig muß man mit Schlä-
geworten wie „Routinier“ oder „Simphonie“ sein, die auf
Gounod angewendet, direkt zur „Routine“ des Durchschnitts-
kritikers geworden. Ich bin überzeugt, daß Gounod, weitab von
aller Berechnung und Falsche, die man ihm so gerne zuschreibt, im
Innersten zur Musikbegeisterung erglühte. Sonst wären einige
Stellen im „Rausch“ (die sich um den Mephisto zentrieren) und
ganze Szenen im „Romeo“ unmöglich entstanden. Aber freilich
entstand bei all seiner Begeisterung meist ägerlicher Art! Wie
mögen da die Fäden in diesem schöpferischen Geiste geknüpft ge-
wesen sein? — Seien wir zart und freundlich, schimpfen wir nicht!
Er hat doch einige Melodiewendungen gefunden, die beglücken.
Hier, in „Romeo und Julia“, gibt es eine Art von Leitmotiv; da
spürt man wahrhaftig etwas von dem Legendenton, von der alten
Novelle rings um die beiden Verliebten. Dann die Beschwingtheit
des Balles, die reizende Koloraturarie der Julia (einst so berühmt),
die sanften und hinreißenden Liebes Szenen mit vielerlei schöner
Musik, eine Spottierenade von gutem Klang, vor allem aber einen
Einzelfall, den man doch wohl als ganz genial bezeichnen muß:
der alte Mönch Lorenzo schildert die Wirkung des Giftes, des
Schlaftrunks, den er Julia reicht. Da bemächtigt sich eine seltsame
Starchheit des Orchesters, traumhaft marionettartig wird der
Rhythmus, das Lied klingt ernst und doch verlockend süß — es ist
ähnlich so, wie „Gift“ wirken mag, man hat förmlich den Gift-
geschmack auf der Zunge. Gewiß, auch das ist süßlich, wie alles
bei Gounod. Aber mit geschärfen Sinnen merkt man die Cha-
rakterisierungsnuancen innerhalb dieser Süßlichkeit. Nicht „süße
Liebe“ wird jetzt gespielt, — sondern „süßes Gift“. Und das klingt
doch auch wirklich ganz anders! Also Vorrecht mit den Verallge-
meinerungen. Wer „süßlich“ sagt, hat damit Gounods Liebe noch
lange nicht erkannt. Man überhebe sich doch nicht so! — Und wie
nun das selbe Motiv beim Aufgehen des Vorhanges wieder erklingt,
als Orchesterzwischenpiel, während im grünen Nördlicht der Brust
Julia scheint hoch aufgehört daliegt, da spürt man wirklich
für eine Weile den echten Geist Shakespeares (den man ja sonst
allerdings lieber in Verlies? „Romeo und Julia“ suchen wird).

Dieser Moment war, nebenbei bemerkt, so ziemlich der ein-
zige während des ganzen Abends, in dem von Regie und Defo-
ration wenigstens ein Hauch romantischen Gefühls ausging. Welche
eine miserable Aufführung! Auf einer unansehnlichen Bühne, mit

der Hauptsache kommt es auch hierbei darauf an, Geltricken
zu erlegen. Durch übertrieben starken Midenabschuß ist in den
letzten Jahren an unseren Rehtänden viel gesündigt! —
Treibjagden auf Rehwild, wie sie hier und da leider noch
immer vorkommen, sind grundsätzlich zu verwerfen. Ein
weidgerechter Jäger wird sich zur Teilnahme an solchen „Fleischer-
jagden“ nicht verstehen.

Das Schwarzwild ist in der Raufzeit, die in man-
chen Jahren und manchen Revieren bis Mitte Januar anhält.
In dieser Zeit der Minne bevorzugt es, mehr noch als sonst,
warme Dürungen. Nachts unternehmen die Sauen auch jetzt noch
oft weite Wanderungen nach alten Kartoffelschlägen, wo sie, falls
der Boden nicht gar zu hart gefroren ist, brechen. Der Abschuh
richtet sich nach dem Bestande. Im allgemeinen schießt der weid-
gerechte Jäger jetzt nur Ueberläufer oder geringe Reier.

Der Dezember bringt zweifellos die meisten G a s e n t r e i b -
jagden, namentlich wenn das Wetter günstig ist. Leider gibt es
immer noch Jagdherren, denen der Gebrauchshund auf
Treibjagden überflüssig erscheint. Er gehört unbedingt zu
einer gut geleiteten Jagd! Auch auf Suche und Aufsich wird
Mummelmann jetzt eifrig nachgestellt. Beide Jagdarten wird der
weidgerechte Jäger aber mit Mäßen ausüben, da sie geeignet sind,
der Jagd Abbruch zu tun, namentlich wenn ihre Ausübung in
übertriebenem Umfange erfolgt. —

Das Federwild beansprucht jetzt die besondere Sorgfalt
des Jegers. Rehwildner haben Schonzeit und sind zu
füttern und vor jeglichem Raubzeug zu schützen. Fasanen wer-
den in der Hauptsache auf Treibjagden erlegt. — Die Jagd auf
Enten an offenem Wasser ist bei vorichtigem Verhalten des
Jägers manchmal lohnend und bietet köstliche Augenblicke.

Jede Neue zeigt dem Jäger, was sein Revier an Raubwild
und Raubzeug birgt. Dem Fuchs, der jetzt seinen stätlichen
Winterdalg trägt, wird er seine besondere Aufmerksamkeit schen-
ken. Neuschnee ist zum Einkreisen zu nutzen. Aber wer die
Hasenlage beherrscht und fein und dünn wie ein Mänschen zu
zirpen weiß, der lockt und bekommt nicht nur den Fuchs, sondern
durchkosten Freuden, die zu den schönsten gehören. Fuchsjuden
mittels Hasenquäle und Mänschpiff . . . sie sind mir
lieber als alle gesungenen Treibjagden.

Wenn der Julmond auch die kürzesten Tage bringt, der Winter
mit weißen Wäldern, mit Neuschnee und Sonnenglanz auf
glühendem Gezeig hat nichts Trostloses. Farben zeigt nach
den iden, dünftigen Novembertagen wieder der Wald. Ein volles,
leuchtendes Rot hat das unter dem Schnee hervorlugende Laub,
und smaragd schimmert das Moos. Lauter satte Farben, Farben,
die den Blick immer wieder fesseln. Und dazu die Stimmen,
die im Walde in den trüben Tagen des Spätherbstes fremd
geworden waren. Dünne, feine Stimmen von Finken und Meisen
sind es, die da loden und pfeifen, bis sie das Rauseln des Eich-
katers unterbricht. Freude überall in heller Winter Sonne im
— Julmond.

Kreisbauernverein Posen.

Der Kreisbauernverein Posen hielt nach der Län-
geren, durch die Ernte bedingten Sommerpause Dienstag nach-
mittag von 3 Uhr ab im kleinen Saale des Evangelischen
Vereinshauses wieder eine Versammlung ab, die aus allen Teilen der Landwirtschaft so ausgezeichnet besucht war,
daß der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Der Vor-
sitzende Mittergutsbesitzer von Kreszom-Owinsk gab seiner
Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck, mit dem Wunsch,
daß auch in Zukunft die Versammlungen so gut besucht sein
müßten. Darauf verlas er ein Dankschreiben des Mitter-
gutsbesitzers Sarragin-Kruszewnia für die ihm zu seinem
80. Geburtstag vom Vorsitzenden namens des Vereins, von

ungeheuren Mitteln (zu denen der herrlich frische Tenor dieses
Homes gehörte) wird die leere Konvention der alten großen Oper
dargeboten. Und, was ärger ist, unter Leitung eines Kapell-
meisters, der von allen guten Genen verlassen, nichts als ein phan-
tastischer Rastkämpfer ist. Dabei das vorzügliche Orchester mit
seinem seidenweichen, lichten, transparenten Holzbläserklang, der
auf die besondere Bauart der französischen Instrumente zurückgeht.
(Wie seltsam, daß solche Eigenheiten an nationalen Grenzen halten
und nicht Weltweitentum werden!) — Wie oft dachte ich während
des Abends an einen temperamentvollen, schöpferischen Kapell-
meister! Wie würde er die in dieser Oper latenten erotischen
und geistlichen Elemente entfesseln, Wahnwitz und Edelmut
ihre Wege dahinschießen lassen! Ich glaube, daß „Romeo und
Julia“ zur Repertoire-Oper werden könnte. Nicht zuletzt deshalb
schreibe ich diese Zeilen. Man sucht so frampfhaft Erfolgsporn,
deren Einstudierung sich lohnte. Hier sei die Opernbühne auf
eine große Chance aufmerksam gemacht (der vielleicht nur
die allerdings sehr wichtige Kontrastfigur des Mephisto fehlt, um
zu einem Standardwerk nach Art von Gounods „Margarethe“ zu
werden).

Die Pariser Aufführung ist so traditionell, daß sie durch ihr
Uebermaß von Veraltetheit schon wieder interessant wird. Wie
können sich die Ritterrüstungen, diese gebleichten Kulissen, die statt
eines Festsaales eine morose Altbearbeitung aus Papier bieten, der
Satire eines so mizigen Volkes entziehen, wie es die Franzosen
sind? Hat Daumier, hat Gavarni, Toulouse-Lautrec nicht hier in
Paris gelebt? Zu wiederholten Malen haben diese und andere
das falsche Pathos der Opernhelden höhnisch aufgezeichnet; aber
das Pathos ist gesund und unerlöschbar geblieben. Wenn Romeo
Julias Brust betritt, vergißt er natürlich nicht, an der Schwelle
mit edler Gehe seinen schwarzen Mantel von der Schulter zu
werfen. Während der ganzen Szene liegt der Mantel auf der
Schwelle, — traumverloren wendet man den Blick nicht von ihm,
und da ist es einem, als erlebe man ganze Generationen von
Liebesjünglingen, die alle mit derselben durch Ueberlieferung ge-
weichten Gebärde ihre Mäntel abgestreift und auf diese Art „Gast
und Uebertragung“ gemint haben. Unsterbliche Theatertradition,
man könnte sich beinahe liebgewinnen!

Und das ist das seltsame Erlebnis des ganzen Abends. Man
bekommt plötzlich eine Ahnung von französischer Kunstauffassung,
die von der anderen so entfernt ist. Wie viel Gesellschaftliches,
Festlich-Geistes spielt da mit, das für uns mit dem Begriff der
Kunst fast nichts zu tun hat. Mit einem Male ist einem auch das
berühmte Ballet nicht so unverständlich, das traditionsgemäß im
4. Akte zur Hochzeit Julias antritt. Man erinnert sich der „Zam-
häuser“-Kataklystrophe. Wagner hatte das für die Große Oper un-
möglichliche Ballet als Bacchanale in den ersten Akt verlegt.
Welcher Verstoß gegen die guten Sitten! Es ist doch selbstver-
ständlich, daß man zu spät kommt, den ersten Akt verläßt! (So
war es auch diesmal bei „Romeo und Julia“: während des ganzen
ersten Aktes klapperten die Sibirier, und niemand nahm Anstoß
daran, ohne Verger erhoben sich die Daibenden, und kaltblütig
verlangten die Zuspätkommenden, daß ganze Reihen aufstünden,
die sie von ihrem Sitz trennten; auch das scheint zum geselligen
Charakter des französischen Theaters zu gehören).

Ballett bei der Hochzeit Julias. Wie ausführlich! (Es dauerte
wohl eine Dreiviertelstunde lang.) Und mit welcher Unterfroh-
heit in das Stück eingeleitet! Bei uns würde ein solches Ballett
durch den Rahmen gleichsam „entschuldig“ werden. Die Hochzeits-
gesellschaft würde auftreten, Platz nehmen, und zum Veranügen
der auf der Bühne sitzenden Herrschaften auae dann das Pawlowa-



Die Mundpflege mit Odol

ist geradezu eine Wohltat. Die Fäulnis-
vorgänge im Munde, die die Zähne nach
und nach zerstören, werden sicher gehemmt,
und nach jeder Odol-Spülung verbreitet sich
über den ganzen Mund eine erquickende Frische

dessen Gründen er noch als einziger am Leben ist, ausgesprochenen
Glückwünsche. In dem Dankschreiben gedachte Herr Sarragin
besonders seiner Zusammenarbeit mit dem Mittergutsbesitzer
Soffmeyer-Plonitz, dem Großvater des jetzigen Besitzers,
bei der Gründung des Vereins. Wenn ihm auch sein hohes Alter
eine Teilnahme an den Vereinsfestungen nicht mehr gestatte, so
verfolge er doch mit großem Interesse dessen rege Arbeit im
Interesse der deutschen Landwirtschaft.

Hierauf erteilte der Vorsitzende dem Handelsredakteur des
„Pos. Tagebl.“, Baehr, das Wort zu seinem Vortrage „Der
kommende Handelsvertrag mit Deutschland“.

Einleitend wies der Vortragende auf die Ueberraschung hin,
die die nahe Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsver-
tragsverhandlungen in allen Kreisen der Industrie, des Handels
und der Landwirtschaft hervorgerufen habe. Dann beleuchtete er
unter peinlicher Aufschaltung aller politischen Fragen die wirt-
schaftlichen Schwierigkeiten, die das Fehlen eines Handels-
vertrages bei beiden Kontrahenten während des zweieinhalbjäh-
rigen Zollkrieges hervorgerufen habe, um dann auf die Bedeutung
des kommenden Handelsvertrages, der sich zum Teil schon in der
Wiedergulassung der Holzaußfuhr ausgewirkt habe, besonders auch
für die Landwirtschaft eingegangen.

Die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen halbständigen Aus-
führungen riefen eine sachliche Zustimmung hervor, in der be-
sonders auf die Wichtigkeit des Zustandekommens des deutsch-
polnischen Handelsvertrages für die polnische Landwirt-
schaft einmütig hingewiesen wurde. hb.

Glockenweihe

der evangelischen Kirchengemeinde Schwereuz.

Schwereuz, 29. November.

1917: An einem Sonntag im Juni, nach dem Gottesdienst,
steht die Gemeinde am Kirchtrum; aller Wille sind ähnlich ge-
spannt nach oben gerichtet. Die Glocken läuten — dann Stille.
Ein paar harte Schläge: die Trümmer der einen Glocke werden
von einem Turme herabgelassen. Des Vaterlandes Not befiehlt
es so. Und nun, ein Sonntag im November, doch warm und schön.
Er soll ein Festtag unserer Gemeinde werden, der erste Freuden-

Getrippel los. Ganz anders in Paris. Das Ballett hat sich völlig
selbständig gemacht, und man beareift jetzt, warum das Proqramm
nicht mit dem Titel „Große Oper“, sondern mit dem (wiederum
durch die Tradition geheiligten Namen „Académie nationale
de musique et de dance“) paradiert. — Der Tanz ist hier Selb-
stzweck, ist alte Kultur, ist das Entzünden des gesamten Publikums,
wird wiederholt durch Beifallsstürme unterbrochen, zu welchem
Zweck die Musik öfters auch im Septimenakkord innehält, ohne die
Auflösung abzuwarten. O all das anders als bei uns — und
schon verstehe ich die Menschen nicht, die darüber klagen, daß die
Neuzeit alles nivelliert hat. Es wirkt doch sogar schon eine Opern-
aufführung in Paris so „erotisch“ auf mich, wie man sich nur
etwa indische Dschungel vorstellen mag. Eine völlig andere Man-
gordnung der Werte, eine neue Gefühlswelt, in die ich staunend
eindringe. — Der Vorhang geht auf. Keine der Personen des
Dramas auf der Bühne. Nur das Corps de ballet. Und schon
tanzt alles los, die Gagerdäcken des französischen Ballets — kein
Wenig fragt nach Verona. Und man spürt: jeder dieser Tanz-
schritte hat seine Geschichte. Hier wäre es dünn, billige Ironie
loszulassen. — es deutet nur eben alles auf ein anderes Kunst-
empfinden als das unsere. Was hier vollständig ist und allge-
mein verstanden und geliebt wird, erscheint uns als Mißbrauch.
Aber damit ist nichts Wesentliches über Recht und Unrecht gesagt.
Wännen in dramatischen Vorgängen, in der Höchstspannung des
Konflikts ergötzt man sich an der hochgehobenen Primadonna, an
einem Ensemble mit zierlichem Ueberreichen von Blumensträußen,
an den Männern, die, wie Nijinski, in die Höhe springen und
dabei mit den Füßen umeinanderwirbeln. (Sonn kann man nur
an Fliegen, die sich die Weichen putzen, eine ähnliche Benequna
sehen.) Das Schönste aber ist folgendes: Endlich treten die Per-
sone des Dramas wieder auf, Capulet, Julia, Graf Paris, der
Mönch Lorenzo — und ehe die Haupttänzerin am Arme des Haupt-
springers die Bühne räumt (sicherbar widerwillig), macht sie vor
seiner Hochwürden, dem Mönch, ein tiefes, ebenso fettes wie
respektvolles Kompliment. Ich hatte gedacht, die Tänzer würden
unbemerkt und ein wenig schamhaft verschwinden. Aber nein,
noch im Abgehen riskieren sie einen kühnen Versuch, sich mit der
Haupthandlung in Verbindung zu setzen. Mit all ihrer defollet-
tierten Balletthaftigkeit komponieren sie sich ins tödlich ernste Stück
ein. Die Verbeugung heißt gleichsam: Seht Ihr, ich bin völlig
legitim hier mit dabei gewesen, ich verstehe mich nicht . . . Die
Stilmischung von Hofmannsthal's „Ariadne auf Naxos“, hier aber
nicht als Ausnahmefall, sondern zum Tagesgebrauch.

Die Franzosen — in der Politik das „Volk der Revolutionen“,
in der Kunst als Gesamtheit (von ihren Genies abgesehen) so kon-
servativ — wie teimt sich das zusammen? Einer meiner vielen
Erklärungsversuche: In beiden Fällen geht es um den berühmten
französischen bon sens, den nüchternen Menschenverstand (sagen
den einzelne Franzosen, zum Beispiel Mlauber, ebenso erbittert
losgezogen wie einzelne Deutsche gegen die deutsche Tiefstündel-
heit). In der Politik: sich nichts von Herren und Königen ge-
fallen lassen, — in der Kunst: die Tyrannie des entseffelten Ge-
fühls durch heiter-gehellige Balletteinlage bekämpfen, — beiden
Tendenzen ist zumeist das Bestreben, keine r. l. e. i. M. h. t. i. f.
zu dulden, gemeinsam. Es ist hier alles leichter, vernünftiger,
schärfender, dünner als bei uns. Man gibt sich weder den Herr-
lichkeiten des Monarchismus, noch denen der Kunststafa so rück-
haltlos hin. Das hat, wie alles in der Welt, seine guten und
schlechten Seiten oder, wie der Franzose sagt, die Fehler
seiner Vorzüge.







Wunder der Kräftezeugung.

Ein Besuch in dem neuen Berliner Großkraftwerk Rummelsburg. Von Frank Warshawer.

Rummelsburg ist ein Industrievorort von Berlin. Man kommt vorbei an Gebäuden, die es noch nicht wagen, sich zu ihrer Fabrikexistenz zu bekennen...

Es ist vor wenigen Monaten nach sehr geringer Bauzeit in Betrieb genommen worden. Sein Name wurde der breiten Öffentlichkeit erst in unerfreulichem Zusammenhang bekannt...

Das weiß doch jeder. Hier werden soundsovieler Kilowatt erzeugt, es geschehen Verwandlungen der Kräfte von der Kohle oder dem Wasserfall zum elektrischen Strom...

Was ist ein Großkraftwerk? Das weiß doch jeder. Hier werden soundsovieler Kilowatt erzeugt, es geschehen Verwandlungen der Kräfte...

Was sind siebzehntausend Kilowatt, umgekehrt in Zahlenwerte, die uns vertraut sind, umgekehrt in Anschauung und Vorstellung?

Solche Energie entströmt jedem der beiden Turbogeneratoren des Großkraftwerks, denen sich ein dritter gleicher Leistung in kurzem gesellen wird.

Gang durch das Werk.

Wenn man durch die steinerne Umfassungsmauer eintritt, sieht man zur Rechten ganze Hügelseiten und kleine Gebirgsmassive von schwarzer Materie, darüber einen riesigen Kran...

Das er ausschließlich zur Feuerung verwendet wird, ist eine der hervorragendsten Neuerungen, die hier eingeführt sind. Dieser Braunkohlstaub ist nämlich ganz beträchtlich billiger als jede andere Kohlenart.

Der Fahrstuhl führt rasch bis zu dem oberen Stockwerk des Gebäudes. Hier sind die Bunker, denen der Kohlenstaub zugeführt wird, große steinerne trichterförmige Gebilde.

Sagenhaft geworden ist ja in allen modernen Werken die Figur des Heizers, der unablässig halbnackt die Kohlen in den glühenden Rachen des Kessels schaufeln muß.

Wir steigen in diesem Kesselhaus herum, viele Stockwerke hinauf oder herunter. Man bewegt sich dort in Schluchten, in Kaminen, in den Falten eines für den ersten Blick unübersichtlichen maschinellen Gebirgsmassivs...

Wir steigen in diesem Kesselhaus herum, viele Stockwerke hinauf oder herunter. Man bewegt sich dort in Schluchten, in Kaminen, in den Falten eines für den ersten Blick unübersichtlichen maschinellen Gebirgsmassivs...

Für Kenner!



General-Vertreter für Polen:

Theodor Etti & W. Bergel

Kraków, Długa 52

Wien, Hohe Warte 48.

man Dampf von ganz besonderer Weichheit erzeugt, nicht dem gewöhnlichen Dampf, der aus einem Teefessel kommt...

Und jetzt stehen wir bei den riesigen Turbogeneratoren, den mit Dynamomaschinen zusammengeklüppelten Dampfmaschinen, in denen die mächtige elektrische Energie erzeugt wird.

Und an den Wänden sieht man hier wie in allen anderen Räumen Meßapparate, Stalen, auf- und abgleitende Zeiger, Kurven, die selbsttätig aufgezeichnet werden...

Bekanntlich kann man Ströme von der Stärke, wie sie in einem Kraftwerk erzeugt werden, nicht einfach anknüpfen, wie etwa beim elektrischen Licht...

Während man hindurchgeht, fällt einem plötzlich ein, wie menschenleer diese Räume sind. In dem ganzen Werk sind überhaupt nur etwa dreihundert Personen beschäftigt.

Eine Reise, die keine Reise war.

Von Luz Barcus.

Es ist Sonntag nachmittags um 3 Uhr. In und für sich schon ein trauriger Zeitpunkt. Ich sitze an einem Ort, in den ich nicht fahren wollte: in Camberg.

Ich warste schon nicht genau, weshalb ich nach Simburg fahren wollte. Ich hatte einen herrlichen Traum von Simburg. Es lag in meiner Phantasie wie ein spanisches Festenetz hoch über der Bahn, etwa wie Segur.

Wir suchten ein Gasthaus an der Lahn. Wir gingen den schmalen Fußpfad am Fluß entlang. Und dann suchten wir uns die Stellen aus, wo ein schönes Hotel mit breiten Veranden stehen mußte, damit wir Freunde hätten an Simburg, an der Lahn, am schönen Sommertag.

Wir waren schon zwei Kilometer über Simburg hinaus, als uns auffiel: es gibt kein Lahnhotel in Simburg; und der Fußweg führt unmittelbar ins dichteste Brennholzgebirg.

Ich hätte so gern auf der Höhe des Simburger Domes gelanden und auf die Lahn ebene herabgesehen. Aber da wir ein Hotel an der Lahn suchten, kamen wir aus Versehen nach Kunkel; und ich werde jetzt warzen, bis ich einmal aus Versehen nach Simburg komme.

Die Lahn macht bei Kunkel einen großen Bogen. Eine Ruine im Kreisbogen überragt sie. Ueberragt die Häuschen, die vor ihr stehen. Es ist Abend. Lichter sind in den Häusern.

Ich werde jetzt warzen, bis ich einmal aus Versehen nach Simburg komme. Ich wäre auch so gerne in der Kunkeler Ruine gelandet, hier an unserem Schienenhotel vorbeiziehenden nächtlichen Züge den Schlaf des Enttäuschten vertrieben.

Ich werde jetzt warzen, bis ich einmal aus Versehen nach Simburg komme. Ich wäre auch so gerne in der Kunkeler Ruine gelandet, hier an unserem Schienenhotel vorbeiziehenden nächtlichen Züge den Schlaf des Enttäuschten vertrieben.

Ich werde jetzt warzen, bis ich einmal aus Versehen nach Simburg komme. Ich wäre auch so gerne in der Kunkeler Ruine gelandet, hier an unserem Schienenhotel vorbeiziehenden nächtlichen Züge den Schlaf des Enttäuschten vertrieben.

Ich werde jetzt warzen, bis ich einmal aus Versehen nach Simburg komme. Ich wäre auch so gerne in der Kunkeler Ruine gelandet, hier an unserem Schienenhotel vorbeiziehenden nächtlichen Züge den Schlaf des Enttäuschten vertrieben.

Ich werde jetzt warzen, bis ich einmal aus Versehen nach Simburg komme. Ich wäre auch so gerne in der Kunkeler Ruine gelandet, hier an unserem Schienenhotel vorbeiziehenden nächtlichen Züge den Schlaf des Enttäuschten vertrieben.

Ja, Kursbuch! Vor zwei Monaten sah ich im Haag „Hotel Terminus“. Der Schauspieler J. sah mir gegenüber. Er war passionierter Kursbuchleser.

So kam ich nach Camberg. Vielleicht hätte ich nie im Leben Camberg gesehen, wäre nicht zwischen dem Kursbuch — wie ich es las — und der Eisenbahndirection, welche die Büge abgeben ließ, diese Differenz ausgebrochen.

Der Himmel war demütig. Ich stellte mich auf einen Feldweg und las im Stehen, was Masco Barnes gegen Primo de Rivera vorgebracht hat.

Was folgt daraus? Erstens: Wenn du von Simburg träumst, gehe bitte nach Rothenburg. Denn da ist es garantiert schön. Das ist gerichtsnotorisch.

Zweitens: Hast du aber schon nach Simburg, dann suche kein Hotel an der Lahn und komme so nach Kunkel ins Hotel an der Schiene.

Drittens: Ist auch das unternehmlich, so tobe wenigstens nicht gerade bei dieser Gelegenheit deine Johannisbeerweinpassion aus und bringe dich nicht um den Genuß einer nächtlichen Ruinenkletterei.

Viertens: Wollen dich deine Freunde und Freundinnen dem Reisespaß entreißen und journalistisch versorgen, so steige nicht in Eschhofen aus und mache nicht eine Vergnügungsreise auf eigene Faust von Eschhofen nach Camberg.

Fünftens: Nie wieder Kursbuch! Auf den Index mit dem Kursbuch. Dringender Antrag aus Kultusministerium: Bitte ab Unter-Nona wöchentlich vier Stunden Kursbuchlehre.

Oder? Sollte diese Reise, die grundlos begann und grundlos endete, Abbild des Lebens sein? Woher, wohin? Rätsel! Irzum im Kursbuch; Johannisbeerwein; ein Traum; kein Hotel an der Lahn. War das eine Reise? War es keine Reise? Ich hatte mein Programm; und es hatte sein Programm. Und das Resultat ist Camberg.

Idylle aus Württemberg.

Von Paul Cipper.

Zu einem schmätzerischen Oberamt. Wo, sage ich nicht; aber es wächst dort auf einem Gang ein Wein, der heißt der „Efinger“.

Also, in diesem Oberamt wurde eines grauen Herbsttags ein ältlicher Handwerksbursche wegen Bettel verhaftet. Und ins Gefängnis abgeführt, einen kleinen Kasten hinter der Wohnung des Oberamtmannes. Da sah er, ganz zufrieden mit seinem Los, und jeden Tag brachte ihm die Magd einen Teller warmen Essens.

Der Efinger machte einen ganz manierlichen Eindruck, und weil im Oberamt immer viel zu tun ist, fragte die Magd einmal ihre Herrin, ob man den Stromer denn nicht zum Holzhaufen etwas herauslassen könne.

So kam's, daß der Vagabund den ganzen Winter über in der Nähe, auf dem Speicher und überall im Oberamt Sand anlegte. Das Frühjahr nahte, Gartenarbeit kam hinzu, und die Amtmännin sagte oft: „Gottlieb, heut müssen sie sich ordentlich ranhalten. Unkraut ausgraben! Es gibt auch besonders gutes Essen.“

Und was soll ich sagen, Frau Amtmann, die Kinder, die Magd, alle waren sie traurig darüber, wie wenn ein lieber Freund abreifen mußte. Der „Herr Gefangene“ selbst aber stand mit der Waise in der Hand unter der Tür des Wohnzimmer, um Abschied zu nehmen.

„Grüß Gott, Frau Oberamtman, und bergelt's Gott! Wenn bloß die Magd das Unkraut ordentlich ausgräbt. Aber machen Sie sich keine Sorgen, im Herbst komm' i wieder!“

Und so geschah's. Im Oktober nächsten Jahres erwischte der Oberamt ein älteren Vagabunden beim Betteln. Als er in den kleinen Kasten hinterm Oberamt abgeführt wurde, grüßte der Verbrecher nützlichwendend nach der Wohnstube hinaus. „Grüß Gott, Frau Oberamtman! I bin's, der Gottlieb. 's ist wegen 'm Garten und dem Unkraut!“

Büchertisch.

Ein lustiges Teddybuch für kleine und große Leute hat Josephine Siebe geschrieben. Bum, Bam, Bom, Dim, Dem und August, die übermütigen Teddybären, werden von dem Meister Biegenhaar, der sie angefertigt und in jedes ein Seelenstachel gesetzt hat, aus großer Not verkauft.

Die drolligen Streiche der sechs Teddybären sind in so herzzerreißender, humorvoller Form geschrieben, daß man nicht anders kann, als hell und froh darüber zu lachen.

Erst Augner hat vier farbige Bilder dem Buch beigelegt. Auch sind viele lustige Textbilder von Josef Mauder gezeichnet, die mit großem Jubel von der Jugend betrachtet werden.

Erst Augner hat vier farbige Bilder dem Buch beigelegt. Auch sind viele lustige Textbilder von Josef Mauder gezeichnet, die mit großem Jubel von der Jugend betrachtet werden.

Auch sind viele lustige Textbilder von Josef Mauder gezeichnet, die mit großem Jubel von der Jugend betrachtet werden. Leider ist dieses Buch für Polen infolge des Währungsunterschiedes nicht billig. Es kostet 6,50 RM.

Leider ist dieses Buch für Polen infolge des Währungsunterschiedes nicht billig. Es kostet 6,50 RM. Wer aber ein Spielzeug in gleicher Weise kaufen wollte, verzichte lieber darauf und schenke seinem Kinde ein Buch. Es ist in jeder besseren Buchhandlung zu haben.







**Erstklassige Façons**  
**Gute u. haltbare Stoffe**  
**Billigste Preise**

sind die beste Reklame für Herren- u. Knaben-Bekleidung d. rühmlichst bekannten Marke

Sport- und Geh-Pelze  
 in grösster Auswahl!



# S. Lisiecki

Grösste Fabrik vornehmer Herren- u. Knaben-Bekleidung.

**Sary Rynek 77.**  
 Massabteilung unter Leitung erstklassiger Fachkräfte.

<b>Winter-Mantel</b> in schönen modernen Farben zi 49.—	<b>Eskimo-Paletot</b> mit Sammetkragen in bekannter gut. Ausführung zi 52.—	<b>Eskimo-Paletot</b> mit schönem Pelz-kragen zi 99.—	<b>Rockpaletot</b> in schwarz, tadelloser Sitz zi 65.—
<b>Schwarzer Mantel</b> Velour in entzückenden Farbtönen zi 110.—	<b>Kammgarn-Anzug</b> in marine-blau in 1 bzw. 2 rh. Façon zi 95.—	<b>Abend-Anzug</b> in schwarz 1 rh. beliebte Form zi 58.—	<b>Prima ESKIMO Paletot</b> mit Sammetkragen auf bestem Beck mit Wattleinlage zi 140.—
<b>Sport Joppen</b> in neuester Façon besonders haltbare Stoffe zi 25.—			

## Bedeutende Preisermäßigung in der Pelzabteilung.

Einige Beispiele! Besichtigen Sie bitte unsere Schaufensterauslagen!

Partie Zobel und Skunks gef. Kaninfelle	von 3,95	zi an	
„ prima Silberschakale	„ 42,50	„	
„ prima Alpenziegen	„ 47,50	„	als Bettvorleger
„ prima Thibetfelle	„ 48,50	„	
„ prima Schakaldamenkragen	„ 59,50	„	
„ prima weißer Thibetdamenkragen	„ 65,00	„	

Damenpelzjacken von 225,00 zi an  
 Herren-Sportpelze „ 325,00 „ „  
 Grösste Auswahl in Herren- und Damenkonfektion u. in Herrenartikeln.

Maßanfertigung  
 Eigene Kürschnerei im Hause

**Dom Konfekcyjny J. A.** **Poznań** **St. Rynek.**  
**Bydgoszcz**

### Zu kaufen gesucht:

Sehr gut erhaltene Drehbänke, etwa 350 mm Spindelhöhe, 700 mm Kröpfungs, 3 m Länge, etwa 200 mm desgl. 2 m Länge. 1 Schreibmaschine deutsch und polnisch. Offerten unter 2345 an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, erbeten.

### Kartoffeln

Wir nehmen  
 zum Lohnrodnen auf eigene Rechnung an  
 Suszarnia Ziemniaków Janówiec Wlk.  
 Telefon 51.

### Landwirtsch. in Deutschland

50 Morgen groß, mitten im Dorfe u. a. schönen See geleg., sämtl. Gebäude massiv, elektr. Licht und Kraft, ist sofort zu verkaufen oder auf eine gleichwertige Landwirtschaft oder Geschäftsgrundstück zu verkaufen. Näheres beim Besitzer  
**Anton Walkowiak**  
 Hofbeamter, Zbaszyn, pow. Nowy-Tomyśl, Wojw. Poznań, ul. Zygmuntka 10.  
 Zur Antwort Freimarkt beifügen.

### Gebr. Geldschrank

gut erhalten zu kaufen gef. Angebote an die Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 2335.

**Ein transportabler Nachelofen zu verkaufen.**  
 Poznań, Polna 14. I. Et. I.

**Kinderbettstelle m. Matratze Holz, weiß lackiert) und Siedewagen für 2 Kinder (beides gut erhalten) preisw. zu verkaufen. Dr. Reichardt, Poznań, ul. Zwierzyniecka 1 III**

### Weihnachtsgeschenke

## Gold und Silber

in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

**W. KRUK** Poznań, 27. Grudnia 6  
 Gegründet 1840.

### Arbeitsmarkt

## Erfahrener Bautechniker,

mit Büro- und Baupraxis, welcher der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, wird gesucht. Selbstgeschriebene Offerte mit Angabe von Lebenslauf und Bildungsgang an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, ulica Zwierzyniecka 6, unter J. S. 2347.

## Elaven oder Assistenten

für 1000 Morgen. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an  
**Schultz,**  
 Dom. Kawęczyn,  
 p. Marzenin pow. Września

**Eleve,**  
 welcher Lust und Liebe zur Landwirtschaft hat, kann sich sofort melden. Eintritt zum 1. 1. 28.  
**DOM. ZIÓŁKOWO,** Post u. Bahnstat. Gostyń.

### Wohnungen

Möbl. Zimmer ab sofort zu vermieten. Poznań, ulica Wylna 15, Hochpart. links.

### Landw. Beamter

in mittl. J., ev., verh., kinderl., d. dtsh. u. poln. Spr. i. Wort u. Schrift mächtig, mit Reichwirtsch. gut vertr., sucht gest. a. langj. fident. Zeugn. wegen Verzell. des Gutes v. 1. 1. 28 passende Dauerstellung.  
 Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 2314.

### Landw. Tochter, 21 J. alt evg., deutsch, sucht ein Haus zur weiteren Ausbildung

in allen häusl. u. wirtsch. Arbeiten. Fam.-Anschl., evtl. auch Taschengeld erwünscht. Offert. an **Barcer Joff.** Pleszew.

Telephon 29-96 Telephon 29-96

Grösstes Spezialhaus und Fabrik für Herren- und Knabenbekleidung.

## Für die Winter-Saison

empfehlen wir unsere

### Bekleidung für Erwachsene, Jünglinge u. Knaben

des bekannten guten Schnitts

## zu niedrigsten Preisen.

**Wir bitten unsere Schaufenster zu beachten!**

Sonn- und Feiertags Ausstellung im ganzen Lokal!

### Geb., evgl. junge Dame

zur Pflege meiner 3 Knaben im Alter 6, 4 Jahren und 2 Monaten zum 1. Januar 1928 für größeren Stadthaushalt bei vollem Familienanschluß gesucht. 2 Mädchen vorhanden. Erfahrung in Säuglingspflege erwünscht. Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüche erbeten an

**Frau Alice Rosanowski,** Grudziadz. Aldermühle.

Erfahrener Beamter, 34 Jahre alt, ev., verh., kleine Familie, in jetziger ungekündigter Stellung 6 Jahre. Nachweislich bei schwierigen Verhältnissen sehr viel geleistet, sucht, um sich zu verbessern

### Dauerstellung

als Oberbeamter oder alleiniger selbständig ab 1. 4. oder 1. 7. 28. Gute Empfehlungen und Zeugnisse zur Verfügung. Angebote bitte an die Ann.-Exp. „Kosmos“, Sp. z o. o. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter Nr. 2346.

### Wenn Sie über alle Wirtschaftsfragen

gut und sicher unterrichtet sein wollen, so abonnieren Sie die Zeitschrift **Handel u. Gewerbe in Polen** Erscheint 14tägig.

**Preis pro Quar tal 3zt.**  
 Bestellungen zu richten an  
**Verband f. Handel u. Gewerbe**  
 Poznań, ul. Skośna 8.  
 Telephon 1536.



# Unser diesjähriger grosser Weihnachts-Verkauf

verbunden mit unzähligen Überraschungen und Weihnachtsgeschenken **beginnt am Mittwoch, den 30. November**  
 Unsere Preise zeigen den Rekord billigster Kalkulation. Das Geschäft ist versehen mit grossen Mengen von Waren.

Riesen-Auswahl

Wir geben hier einige Beispiele:

Riesen-Auswahl

Strümpfe		Strümpfe		Strümpfe		Handschuhe	
Mit Doppelsohle .....	0 <sup>95</sup>	Macco .....	2 <sup>75</sup>	la fil d'éc osse .....	5 <sup>80</sup>	Trikot .....	2 <sup>25</sup>
l. baumw. flor .....	2 <sup>25</sup>	la macco .....	3 <sup>25</sup>	Schweiz. Seide .....	6 <sup>75</sup>	Trikot .....	2 <sup>45</sup>
la baumw. flor .....	2 <sup>75</sup>	la macco .....	3 <sup>95</sup>	Bemberg echt .....	11 <sup>50</sup>	Trikot .....	2 <sup>95</sup>
Seidene .....	2 <sup>95</sup>	Ausl. macco .....	4 <sup>75</sup>	Bemberg la .....	13 <sup>50</sup>	la Trikot .....	3 <sup>35</sup>
Waschseide .....	3 <sup>35</sup>	Ausl. macco .....	5 <sup>50</sup>	<b>Kinderstrümpfe</b>		Imit. Dänisch .....	4 <sup>45</sup>
Waschseide .....	3 <sup>85</sup>	Reine Wolle .....	6 <sup>50</sup>	Baumwolle, Wolle		Mit Futter .....	5 <sup>95</sup>
la Waschseide .....	4 <sup>25</sup>	Reine Wolle .....	5 <sup>40</sup>	in riesiger		Gewirkt .....	3 <sup>95</sup>
Seidenflor .....	3 <sup>75</sup>	Reine Wolle .....	9 <sup>90</sup>	<b>Auswahl.</b>		la gewirkt .....	5 <sup>95</sup>
la fil d'écosse .....	4 <sup>75</sup>	Fil d'écosse .....	4 <sup>95</sup>			Kinderhandschuhe .....	3 <sup>95</sup>

## Gelegenheitskauf!!!

Reinseidene Strümpfe

„echt TRAMA“

ca. 320 Paar regulär 20<sup>00</sup> zł

**Jetzt 13.<sup>50</sup>**

Zu jedem  
Einkauf  
über 5.— zł  
ein  
Geschenk!

D.-Beinkleider		Diverse		Woll-Jacken		Wäsche	
Baumw. Trikot .....	1 <sup>95</sup>	Büstenhalter .....	1 <sup>85</sup>	Reine Wolle .....	14 <sup>50</sup>	Damenhemd .....	1 <sup>35</sup>
la „ „ .....	2 <sup>95</sup>	Lederhandschuhe .....	7 <sup>45</sup>	„ „ .....	19 <sup>80</sup>	mit Mohlisaum .....	1 <sup>95</sup>
Woll-Trikot .....	3 <sup>50</sup>	Taschentücher .....	0 <sup>80</sup>	Wolle mit Seide .....	27 <sup>50</sup>	Hemdhoosen .....	3 <sup>95</sup>
Wolle mit Seide .....	10 <sup>75</sup>	la Batist .....	0 <sup>65</sup>	das Neueste .....	37 <sup>80</sup>	Leibchen .....	1 <sup>50</sup>
Gewirkte .....	12 <sup>50</sup>	mit Spitze .....	0 <sup>49</sup>	das Neueste .....	42 <sup>00</sup>	Unterhoosen .....	2 <sup>95</sup>
la macco ausl. Ware .....	7 <sup>80</sup>	mit Bilder für Kinder .....	0 <sup>55</sup>	Westen .....	21 <sup>50</sup>	mit Klöppelspitze .....	4 <sup>25</sup>
Seidene .....	8 <sup>25</sup>	Grösser .....	0 <sup>68</sup>	Sport-Sweater weiss .....	33 <sup>50</sup>	Hauben .....	1 <sup>85</sup>
Kinderschlüpfer .....							
Woll-Trikot .....	4 <sup>25</sup>						

Zu jedem  
Einkauf  
über 5.— zł  
ein  
Geschenk!

Seidene farbige Waschblusen 29<sup>50</sup>

Jumper, Poulover, Taschentücher, Spitzen-Stickerei, die neuesten Muster — die neuesten Sachen.  
 Besuchen Sie uns bitte ohne Kaufzwang!!! Jedes Stück Ware — ein Gelegenheitskauf.

Gratis!!! erhält jeder Käufer ein Geschenk!!! und zwar von 5<sup>00</sup> zł aufwärts.

## Wiza i Górecki T. z o. p.

Poznań, Plac Wolności 10 (gegenüber Café Esplanade). Telefon 41-50.

Die geehrten Aktionäre der  
**Aktien-Gesellschaft „Cukrownia Zduny“**  
 lade ich hiermit zur

### General-Versammlung

am Montag, dem 19. Dezember 1927, in die Räumlichkeiten der Cukrownia in Zduny um 10 Uhr vormittags ein.

#### Tagesordnung:

- Jahresbericht des Vorstandes, Vorlegung und Bestätigung der Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung für das Rechnungsjahr 1926/27 sowie Entlastungs-Erteilung.
  - Beschluss betr. Verwendung des erzielten Gewinnes.
  - Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrates anstelle der Ausscheidenden.
- Zwecks Erhalt eines Ausweises sowie des Stimmrechts bitten wir die Herren Aktionäre um Depositionierung der Aktien spätestens bis zum 15. Dezember d. J. 12 Uhr vormittags
- in der Kasse der Cukrownia Zduny,
  - in der Bank Cukrownictwa in Poznań, ul. Seweryna Wielżyńskiego 7,
  - in der Bank Zwiazku Spółek Zarobkowych in Poznań.
- Zduny, den 22. November 1927.

**Stanisław Karłowski**  
 Vorsitzender des Aufsichtsrates.

Hilfsverein deutscher Frauen, Posen.

## Handarbeits-Ausstellung

am 6., 7. und 8. Dezember

in den Sälen des Zoologischen Gartens.

Eröffnung Dienstag, den 6. Dezember, nachmittags 3 Uhr

**Führer, Musik, musikalische Vorträge**

Sinrittspreis 2,50 zł einschl. Steuer.

Mittwoch, den 7., und Donnerstag, den 8. Dezember

**Ausstellung** geöffnet von 10 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends.

Sinrittspreis 1,50 zł einschl. Steuer.

Am Donnerstag nachmittags 3 Uhr Verlosung. Lose zu 1.— zł.

### Sämtl. Herrengarderobe

in geschmackvoller, sauberer Ausführung fertigt an

**P. Tschöcke, Poznań**

Szamarzewskiego 19 1/2. Eingang.

**Hafen** und jedes andere Bild

kaufen zu den höchsten Tagespreisen gegen sofortige Kasse

**B. Zeh & Cie., Wilderport,**

Międzychód n./W.

**Bücherrevisor** übernimmt laufend Richtigstellung, Revisionen, sowie Jahresabschlüsse von Handelsbüchern, Steuerreklamationen u. dergl. Angeb. an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 2331.

Warum wurde die

### Schmotzer

**Hackmaschine** als einzige Maschine ihrer Art in der Hauptprüfung der D. L. G. prämiert?

Weil sie sämtliche Bedingungen erfüllt, welche die Praxis stellt und verlangt!

Wozna 12 (fr. Büttelstr.)

**Bücher-Antiquariat** kauft Bücher, Erzählung., Lehrbücher und klassische Werte. Tel. 3801.

Auf allgemeinen Wunsch der Damen habe ich beschlossen, noch einen Kursus zur Erlernung der Anfertigung echter persischer Teppiche zu geben, zu welchem Damen und Herren angenommen werden. Meinen Abreisettermin habe ich auf den 15. Dezember d. J. festgesetzt. Der letzte Anmeldetermin ist daher der 8. Dezember, um jedem zu ermöglichen, an diesen schönen Arbeiten teilnehmen zu können. Der ganze 14 tägige Kursus je 2 Stunden täglich kostet zł 10. Voranmeldungen zwecks Platzreservierung sowie Informationen **27. Grudnia 5, III p.**

### Passende Weihnachtsgeschenke

in Handschuhen, Kravatten, Hosenträgern, Oberhemden, Krügen, Mägen, Soden, Damenstrümpfen, Wintertrikotagen usw.

**H. Seeliger, Poznań** (sw. Marcin 43)

Spezialgeschäft für Lederhandschuhe. Solide Preise! Beschäftigung ohne Kaufzwang erbeten!

### Margarete Schulz

Elegante Damenhüte

Bembergstrümpfe

Poznań

sw. Marcin 41, Hochp.

## FENSTER-GLAS

Ornament-, Kathedral-, Roh-, Draht-, Mousselin-, Spiegel-, Signal- und Gartenglas, Glaserkitt garantiert, Spiegel, Schaufenster Scheiben, Diamanten empfohlen zu ermäßigten Preisen.

Polskie Biuro Sprzedaży Szkła, T. zogr. por. sw. M. PUSZ

Tel. 28-63. Poznań, Mała Garbary 7 a. Tel. 28-63

## MOTORE

4-8 P. S., möglichst für Rohöl, **Cementdachsteinmaschinen** und **Unterlagsplatten** allein, 80-100 cm **Brühdrehformen**, **Marmorschleifmaschinen** evtl. auch ganze **Schleifereleinrichtung** jew. **Eisenbohrmaschinen** gebr., sucht zu kaufen

**E. WERNER, Kunststeinfabrik, Obornik**

## Central-Drogerie J. CZEPCZYŃSKI

Poznań, Stary Rynek 8

Billigste Bezugsquelle für

Telephon 3315, 3324, 3353, 3238.

I. Farben, Lacke, Firnisse, Pinsel

II. Leime, Schellacke und Fischleimarten

III. Maschinen-Öle und Fette für M. Wagonette, M. M. M. M.

IV. Vieh- u. Locksalz, Phosphorsäure Kalk, Natriumsäure, Glukose, Traubenzucker

V. Benzol, Petroleum, Karböl, Lichte, Carbonsäure

VI. Seifen und Waschartikel jeder Art



Handelsnachrichten.

Rechtzeitige Einlösung der Gewerbesteuer. Das Finanzministerium gibt im Monitor Polski Nr. 272 folgendes bekannt: Der Termin zur Einlösung von Patenten und Registrierkarten für das Steuerjahr 1928 fällt im Sinne des Gesetzes vom 15. Juli 1925, Art. 30 (Dz Ustaw Nr. 79, Pos. 550) in die Zeit vom 1. November bis Ende Dezember 1927.

Ausfuhrzoll für Weizen und Weizenmehl. In einer Verordnung der Finanz-, Handels- und Landwirtschaftsminister vom 23. November 1927 (Dz. Ustaw Nr. 103, Pos. 960) werden Ausfuhrzölle für Weizen und Weizenmehl festgesetzt. Pos. 246 und 249 des Zolltariffes erhalten daher folgenden Wortlaut: Pos. 246 ... Weizen ... 20 Zl für 100 kg.

„Drukarnia Polska“, A.-G. in Posen. Aus der Bilanz der Gesellschaft per 30. Juni 1927 entnehmen wir: Aktiva: Kasse sowie P. K. O. Guthaben 1900.95, Schuldner 163 989.16, Materialien 170 064.18, Effekten 41 773.20, Druckereierichtungen 685 784.53, Immobilien 338 634.07, Filialen 357 475.67.

Kapitalerhöhungen bei Aktiengesellschaften. „Kooprolna“, A.-G., Handels- und Landwirtschaftsgesellschaft. Sitz in Warschau, Erhöhung des Grundkapitals um 250 000 Zl auf 750 000 Zl durch zweite Emission. 2. Erhöhung des Grundkapitals um 750 000 Zl auf 1 500 000 Zl durch 3. Emission. Emissionspreis 143 Zl.

Veröffentlichung und Eintragung von Zloty-Eröffnungsbilanzen. Im Monitor Polski Nr. 103, Pos. 897 ist eine Verordnung des Staatspräsidenten erschienen, die das Gesetz vom 25. Juni 1924 über Zlotybilanzen ändert. Danach erhält Art. 18 letztgenannten Gesetzes folgenden Wortlaut: „Die Eröffnungsbilanzen von Unternehmen, die zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichtet sind, müssen bis spätestens 15. Dezember 1927 aufgestellt und beim Handelsregister angemeldet sein.“

Märkte.

Getreide. Posen, 30. November. Amtliche Notierungen für 100 kg. in Zloty. Roggenkleie ... 28.00-29.00, Weizenkleie ... 27.00-28.00, Roggenmehl (65%) ... 58.25, Weizenmehl (70%) ... 56.75, Braugerste ... 39.50-41.00, Marktgerste ... 33.00-35.00, Hafer ... 32.75-34.50, Weizenkleie ... 27.00-28.00.

Warschau, 29. November. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg. fr. Station Warschau: Kongr. Weizen nach Proben 736/731 kg. 51, Kongr. Roggen 681 kg. 40.25, Viktoriaerbsen nach Proben 98, Leinkuchen 49.50, Weizenkleie 27.75, Roggenkleie 27. Richtpreise der Preisnotierungskommission fr. Ladestation: Hafer 35-36, Maltergerste 38-38.50, Braugerste 41-41.50, Warschauer Weizenmehl No. A 83-86, Weizenmehl 4/0 75-78, Roggenmehl 65proz. 58-60.

Lemberg, 29. November. An der hiesigen Warenbörse wurden Kartoffelpreise sind leicht zurückgegangen, für andere Artikel sind sie unverändert. Weizenkleien sind gesucht. Auch für Weizen herrscht eine Nachfrage bei ungenügendem Angebot. Die Tendenz im allgemeinen behauptet. Stimmung ruhig. Börsenpreis: Industriekartoffeln 1.12-1.15, am Futtermittelmarkt wird für 100 kg in Zloty notiert: Heu 12-15, II. 7-10, Lagerstroh 7-8.50, ungedroschener Klee 12-17.

Danzig, 29. November. Die amtlichen Getreidenotierungen sind unverändert. Zufuhr nach Danzig betrug: Weizen 45, Roggen 20, Gerste 418, Hafer 15, Hülsenfrüchte 60, Kleien und Kuchen 40, Saaten 1000n.

Berlin, 30. November. Getreide- und Olsaaten für 1000 kg. in 10 G. Goldmark. Weizen: märk. 240-243 (74.5 kg Hektogramm), Dezember 263.5-268.25, März 275.5, Mai 278.25-277.25. Tendenz matt. Roggen: märk. 237-240 (69 kg Hektogramm), Dezember 257.5-258.5, März 263.5-264, Mai 264.75-265.5. Tendenz matt. Gerste: Sommergerste 220-264. Tendenz stetig. Hafer: märk. 211-211, Dezember 221, März 232, Mai 236.5. Tendenz ruhig. Mais: 209. Tendenz behauptet. Weizenmehl: 31-34.5. Tendenz ruhig. Weizenkleie: 32-34. Tendenz ruhig. Weizenkleie: 15. Tendenz behauptet. Roggenkleie: 15. Tendenz behauptet. Raps: 345-350. Leinöl: 360-365. Viktoriaerbsen: 50-56. Kleine Spislerbsen: 32-35. Erbsen: 21-22. Peischnen: 20-21. Ackerbohnen: 20-21. Lupinen: 18.1-18.2. Leinkuchen: 22.8-23. Trockenschulzeln: 11.6-11.7. Sojaschrot: 20.5-20.9. Kartoffelflocken: 24.3-24.7.

dringendsten Bedarf. Hafer ist vermehrt angeboten bei weiterer Zurückhaltung des Konsums. Von der Küste ist auch heute gute Nachfrage im Markte. Gerste unverändert.

Vieh und Fleisch. Berlin, 30. November. Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission. Auftrieb: 1196 Rinder (darunter 166 Ochsen, 319 Bullen, 711 Kühe und Färsen), 2338 Kälber, 3216 Schafe, - Ziegen, 14 268 Schweine und 1376 Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen: Rinder: Ochsen: a) 60-62, b) 54-58, c) 49-52, d) 40-45. Bullen: a) 58-60, b) 54-57, c) 49-52, d) 46-48. Kühe: a) 46 bis 49, b) 36-43, c) 25-32, d) 21-24. Färsen: a) 55-57, b) 50-53, c) 43-47. Fresser: 38-48.

Wien, 29. November. Ochsen 1-1.60, Bullen 1.20-1.50, Kühe 1.175-2.15 Schilling für 1 kg Lebendgewicht. Eter. Lublin, 28. November. Am hiesigen Eiermarkt ist wegen des starken Winters die Zufuhr sehr klein. Notiert wird: Frische Exporteier 319-320, Kalkeier 260-265 Zl für 1 Kiste. Der Bedarf für den Export ist stärker als die hiesige Konsumfrage. Tendenz steigend.

Bromberg, 28. November. Großhandelspreise loco Bromberg für 100 kg: Toyota-Fett 80, gelbes Achenfett 60, schwarzes 48, Lederfett 60, Riemenkitt „Dynamokitt“ 12 Zl für 1 kg.

Devisenparitäten am 30. November.

Dollar: Warschau 8.90, Berlin 8.92, Danzig 8.91, Reichsmark: Warschau 212.94, Berlin 213.11, Danz. Gulden: Warschau 178.96, Danzig 178.90, Goldzloty: 1.720 Zl, Ostdevisen: Berlin, 30. November 14 Uhr. Auszahlung Warschau 46.825-47.025, Große Zloty-Noten 46.75-47.15, Kleine Zloty-Noten - - - 100 Rm. = 212.65-213.66.

Notiz. Kattowitz, 28. November. Hier herrscht für Grubenholz und auch für andere Holzsorten fortlaufend feste Tendenz. Die Preise schwanken zwischen 4.50-4.70 Dollar loco Grube. Da der Kattowitzer Bezirk von den kleinpölnischen Sägewerken sehr weit entfernt ist und wegen fortlaufend steigendem Bedarf für gute Grubenholzer steigen die Preise andauernd. Im Krakauer Bezirk schwanken die Preise zwischen 4-4.10 Dollar. Dieselben Grubenholzer kosten auf deutscher Seite über 3 Dollar. Ausser den kleinpölnischen Grubenholzern führen Kleinhandler solche auch aus den östlichen Grenzgebieten aus, doch sind diese Transporte sehr gering. Auch Kielce und Lublin beschicken den hiesigen Markt.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 29. November. Das Warschauer Handelshaus A. Geppner notiert folgende Richtpreise in Zloty für 1 kg: Bankzinn in Blocks 14.60, Hüttenblei 1.30, Hüttenzink 1.42, Zinkblech Grundpreis 1.60, Antimon 3, Hüttenaluminium 5.10, Kupferblech Grundpreis 4.35, Messingblech 3.60-4.50.

Posener Börse.

Börsenstimmungsbild. Posen, 30. November. Auch die heutige Börse nahm einen ruhigen Verlauf. Die Kurse gestalteten sich für Aktien fallend, für Zinspapiere und Pfandbriefe leicht steigend. Rege Nachfrage herrschte bei steigenden Kursen für 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft. Von Staatspapieren wurde 5proz. Konvertierungsanleihe gesucht und Prämienanleihe abgegeben. Am Bankaktienmarkt gelangte nur Bank Przemyslowców zur Notiz. In kleineren Partien wurde ausserdem Bank Związku mit 98 Zl und Polski Bank Handlowy mit 0.85 Zl gehandelt. Für Industrie- und Handelswerte herrschte bei fallenden Kursen flüchtliges Interesse. Von inoffiziellen Werten wurde Bank Polski mit 152 Zl bezahlt.

Fest verzinsliche Werte.

Table with columns for 30.11., 29.11., 8% Doll. Br. d. Pos. Landsch., 9% Rogg. Br. d. Pos. Ldsch., 4% Konv.-Anl. d. P. Ldsch., 4% Oblig. der Stadt Posen, 4% staatl. Goldanleihe, 4% Konvers. Anleihe, 4% Doll. Anleihe 1919/20, 4% Eisenbahnanleihe, 4% Prämien-Dollaranleihe.

Industrireaktionen.

Table with columns for 30.11., 29.11., 30.11., 29.11., 30.11., 29.11., Bk. Centralny, Bk. Kw. Pos., Bk. Przemysl., Bk. Związku, P. Bk. Handl., P. Bk. Związku, Bk. Stadthg., Arkona, Brona, Grodz., Bzow, Krot., Brzeski-Auto, Cegielski, Centr. Rolnik., Centr. Skór., Cukr. Związku, Goplana, Gródzkie Elekt., Hartwig c., H. Kantorow., Hurr. Skór., Herzl-Vikt., Lloyd Bydg., Luban., Dr. Roman May, Mlyn Wagnow., Mlyn Ziem., Pap. Bydg., Piechota, Płotno, Pneumatyk, P. Sp. Drzewian., Tri, Uja, Wyla, Wytw. Chem., Wyr. Cer. Krot., Zar.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 30. November, mittags 12 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.84-8.85 Zl, Devisen 8.88-8.89 Zl, 1 engl. Pfund (Noten) 43.29 Zl, Devisen 43.38-43.44 Zl, 100 schweizer Frank (Noten) 171.13 Zl, Devisen 171.47-171.72 Zl, 100 französische Frank (Noten) 34.91 Zl, Devisen 34.98-35.03 Zl, 100 deutsche Reichsmark (Noten) 311.56 Zl, Devisen 212.08-212.39 Zl und 100 Danziger Gulden (Noten) 172.70 Zl, Devisen 173.25-173.50 Zl.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen. Devisen 30.11., 30.11., 29.11., 29.11., Noten 30.11., 30.11., 29.11., 29.11., London 24.897, Newyork - - - - -, Berlin - - - - -, Warschau 87.42, 87.89, 87.42, 87.56, Engl. Pfund - - - - -, Dollar - - - - -, Reichsmark - - - - -, Zloty 57.43, 57.60, 57.46, 57.60.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 30. November. Am hiesigen Geldmarkt macht sich starker Bargeldmangel bemerkbar, der die Umsätze an der Börse und im Privathandel auf ein Minimum herabgedrückt hat. Während des ganzen heutigen Tages fehlte es an den Aktienmärkten an jeglicher Anrogung. Eine stärkere Belebung des Geschäftes wird erst für Ende des nächsten Jahres erwartet. Für diese Zeit schliesst die Kulisse schon jetzt Geschäfte ab. Von Bankaktien ist etwas lebhafteres Geschäft in Bank Polski zu erwähnen. Chemische und elektrische Werte waren vernachlässigt. Von Zuckerwerten hatten

Czestocice und Czernik bei schwächeren Kursen guten Umsatz, während W. T. F. Cukru angeboten wurde. Auch Wegiel war zur Eröffnung des amtlichen Verkehrs angeboten und für Nobel waren gleichfalls keine Käufer zu finden. Von Montanwerten wurde Starachowice lebhafter gehandelt, während Lipow nur behauptet und der Rest schwächer lag. Von Textilwerten Zawiercie bevorzugt, Zyrardów schwächer und vernachlässigt. Handelsaktien wie Borkowski und andere Werte richteten sich nach der Allgemaintendenz.

Fest verzinsliche Werte.

Table with columns for 30.11., 29.11., 8% Staatl. Konvers.-Anl., 5% Staatl. Konvers.-Anl., 5% Dollarprämien-Anl., 8% Dollar-Anleihe, 10% Eisenbahn-Anleihe, Eisenb.-Konvers.-Anleihe.

Industrireaktionen.

Table with columns for 30.11., 29.11., 30.11., 29.11., 30.11., 29.11., Bk. Polski, Bk. Dyskent., Bk. Handlowy, Bk. Zachodni, Bk. Związku, Bk. Związku, Kijewski, Pilsa, Sierom., Strom., Zgierz., Elektr. Dąbr., Elektryczność, P. Tow. Elekt., Brown Boveri., Kabel, Sita i Swiato., Chodorow., Czernik., Czestocice., Gostawice, Michalow., Ostrowite, W. T. F. Cukru, Firley, Lazy, Wysoka, Drzewo, Wegiel, Nafta, Poleska Nafta, Pol.Przem.Naft., Nobel, Cegielski, Fitzner, Lipow, Modrzajow., Norblin, Orthwein, Ostrowice, Parowoz, Pociąg, Rohn, Rudzki, Starachowice, Stuporkow., Ursus, Zieloniewski, Zawiercie, Zyrardow., Borkowski, Br. Jabkow., Syndikat, Habersouch, Herbata, Spiryus, Zegluga, Majowski, Mirkow., Lombard.

Amtliche Devisenkurse.

Table with columns for 30.11., 30.11., 29.11., 29.11., 30.11., 30.11., 29.11., 29.11., Amsterdam, Berlin, Brüssel, Helsingfors, London, Newyork, Paris, Prag, Rom, Stockholm, Wien, Zürich.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 30. November, 13 Uhr. Die Tendenz war bereits im Vormittagsverkehr ausserordentlich fest, da die Rede des Reichsbankpräsidenten allgemein beruhigte. Bei Beginn der Börse lagen aus der gesamten Provinz Kaufaufträge vor. Die Kurse zogen infolgedessen auf der ganzen Linie prozentweise an. Die Börsenspekulation sah sich daraufhin zu Deckungskäufen gezwungen, die teilweise einen verhältnismässig grossen Umfang hatten. Die durchschnittliche Steigerung der Anfangskurse betrug 2-4 Prozent, Spezialwerte gewannen bis über 10 Prozent. Es verlautete auch, dass die zu erwartenden weiteren Monatsberichte von Grossbanken zuversichtlicher abgefasst seien. Die Stimmung war im allgemeinen wesentlich hoffnungsvoller als noch vor einigen Tagen. Die verschiedenen ungünstigen Nachrichten, insbesondere die Verschlechterung des Arbeitsmarktes, blieben ohne Eindruck. Abgaben lagen aus der Schweiz vor. Am Geldmarkt zog der Satz für tägliches Geld auf 8-9 1/2 Prozent an, weil die heutigen Ausleihungen über den Ultimo laufen. Monatsgeld 8 1/2 bis 9 1/2 Prozent. Die Geldansprüche der Börse sollen nicht mehr erheblich gewesen sein, wohl aber der Bedarf der Wirtschaft. Für Warenwechsel mit Bankgiro musste ein Diskont von 7 1/2 Prozent und darüber bewilligt werden. Am Devisenmarkt notierte das englische Pfund in Reaktion auf die vor kurzem eingetretene Steigerung wieder schwächer. London gegen Newyork 4,8785. In Berlin waren Dollardevisen angeboten, vermutlich zur Geldbeschaffung. Der Dollar gab daher auf 4,1863 nach. International schwach war die spanische Valuta mit einem Londoner Kurs von 29,32 gegen Madrid. Die Befestigung der Belga setzte sich dagegen fort. London-Brüssel 34,90. Im einzelnen stellen sich die Erhöhungen folgendermassen dar: Die Aktien der Vereinigten Glasstofffabriken zogen um 9 Prozent, der I. G. Bemberg um ebenfalls 9 Prozent, der Norddeutschen Wollkammerei um 6 1/2 Prozent, der Loewe A.-G. um 5 1/2 Prozent, der Maschinenfabriken Schubert und Salzer um 7 Prozent an. Die Werte der Schultheiss Ostwerkegruppe setzten 4 Prozent höher ein und waren auf dieser Basis eher angeboten, da man von der heutigen Aufsichtsratsitzung keine Dividenderhöhung erwartete. Sehr fest lagen Elektrizitätsaktien, insbesondere A. E. G. um 3 1/2 Prozent erhöht auf die neuen grossen Auslandsaufträge. Aus dem gleichen Grunde gewannen Bergmann 2 1/2 Prozent, Siemens plus 3 1/2 Prozent, Schuckert plus 2 1/2 Prozent. Farben erreichten in der ersten Stunde den Kurs von 250. In diesem Papier fanden erhebliche Deckungskäufe statt. Zellstoffwerte starker gefragt. Feldmühle plus 8 1/2, Waldhof plus 4 1/2. Auch Montanaktien standen im Vordergrund des Interesses. Die Anschaffungen der Provinz, namentlich des Rheinlandes, fielen für diese Gruppen besonders ins Gewicht, zumal andererseits Materialknappheit eintrat.

Terminpapiere.

Table with columns for 30.11., 29.11., 30.11., 29.11., 30.11., 29.11., Dt. R.-Bahn, A.G.F. Verkehr, Hamb. Amer., Hb. Sfidam.Dp., Hansa, Nordd. Lloyd, AL.Dt.Kr.Anst., Barmer Bank, Berl.Hil.-Ges., Com.Nr.-Bk., Darmsl.Bank, Deutsch.Bank, Disc.-Ges., Dresdner Br., Mtdsch.K.Bk., Schulch. Patz., A. E. G., Bergmann, Berl. Mach.-F., Buderus, Charl. Wasser, Cont. Caoutch., Daiml.-Benz., Dessauer Gas, Dt. Erdöl-Ges., Dt. Maschinen, Dynam. Nobel, El. Licht.-Ges., Essen-Stahlk., L. G. Farben, Falten-u.Güll., Gelsenk. Bgw., Ges. f. el. Unt., Goldschmidt, Hbg. Elk.-Wk., Harpen. Bgw., Hoesch, Holzmann, Ilse Bgb., Kaliw. Asch., Klöckner, Köln-Neuess., Löwe, Ludw., Mannesmann, Mansf. Bgb., Metallbank, Nat. Auto.-Fb., Oschl. Eis. Bd., Oschl. Koksw., Orenst. u. Kop., Ostwerk, Phoenix Bgb., Rh.Brantank., Rh. Elek.-W., Rh. Stahlw., Rhebeck, Röhrewerke, Salzgitter, Schl. Elek.-W., Schuckert & Co., Slem.-u.Halske, Tietz, Leonh., Transradio, Ver.Glasstoff, West. Stahlw., Westeregeln, Zellst. Waldh., Zlati.

Industrireaktionen.

Table with columns for 30.11., 29.11., 30.11., 29.11., 30.11., 29.11., Accumulat., Adlerwerke, Aschaffenh., Bemberg, Berger, Tiefb., Cop. Hlsp. Am., Dt. Kabin., Dt. Wollw., Man, Dt. Eisenhd., Feldmühle, Hohenlohe, Humboldt, Körting, Gebr., Laubmeyer, Laubhütte, Lorenz, Motor, Deutz, Nordf. Wollk., Föge, Mtr.-W., Riedel, Sachsenwerk., Sarotti, Schi.Bgb.u.Zh., Schi. Textil, Schuh. & Salz, Stett. Vulkan, Stolb. Zinkh., 89.25, 44.5, 107.00, 167.00, 162.75, 113.5, 76.5, 296.00, 20.75, 189.00, 89.25, 22.74, 22.78, 22.75, 7.38, 7.38, 7.38, 7.38, 112.12, 112.34, 112.38, 112.16, 20.59, 20.62, 20.62, 20.58, 111.21, 111.43, 111.47, 111.25, 16.45, 16.43, 16.43, 16.44, 12.38, 12.418, 12.42, 12.40, 80.575, 80.515, 80.815, 80.685, 69.58, 69.72, 69.95, 69.61, 112.80, 113.02, 112.38, 112.77, 73.16, 73.30, 73.33, 73.19, 58.97, 59.03, 59.115, 58.995.

Amtliche Devisenkurse.

Table with columns for 30.11., 30.11., 29.11., 29.11., 30.11., 30.11., 29.11., 29.11., Buenos Aires, Canada, Japan, Kairo, Konstantinopel, London, Newyork, Rio de Janeiro, Uruguay, Amsterdam, Athen, Brüssel, Danzig, Helsingfors, Italien, Jugoslawien, Kopenhagen, Lissabon, Madrid, Paris, Prag, Schweiz, Sofia, Spanien, Stockholm, Wien, Budapest.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.





# Ihre Weihnachtsgeschenke

kaufen Sie nur bei uns,

hier finden Sie Riesenauswahl und die niedrigsten Preise!

Popeline für Kleider .....	6 <sup>00</sup> , 5 <sup>50</sup> , 4 <sup>30</sup> , 3 <sup>75</sup> zt
Gabardine für Kostüme .....	23 <sup>50</sup> , 18 <sup>90</sup> , 13 <sup>75</sup> , 12 <sup>50</sup> „
Reps für Mäntel u. Kostüme .....	21 <sup>50</sup> , 20 <sup>50</sup> , 18 <sup>00</sup> , 13 <sup>00</sup> „
Otoman für Mäntel .....	29 <sup>50</sup> , 27 <sup>50</sup> , 25 <sup>50</sup> , 19 <sup>50</sup> „
Affenhaut gl. u. gem. ....	18 <sup>50</sup> , 17 <sup>50</sup> , 16 <sup>50</sup> , 13 <sup>80</sup> „

Bettbezugstoff .....	4 <sup>50</sup> , 4 <sup>00</sup> , 3 <sup>50</sup> , 3 <sup>20</sup> zt
Hemdenstoffe .....	1 <sup>90</sup> , 1 <sup>70</sup> , 1 <sup>60</sup> , 1 <sup>45</sup> „
Madapolame 80/90 .....	2 <sup>20</sup> , 2 <sup>00</sup> , 1 <sup>95</sup> , 1 <sup>80</sup> „
Handtuchstoffe .....	1 <sup>45</sup> , 1 <sup>20</sup> , 1 <sup>10</sup> , 0 <sup>90</sup> „
Inletts, federdicht .....	4 <sup>40</sup> , 3 <sup>75</sup> , 2 <sup>90</sup> , 2 <sup>70</sup> „
Bettdamaste .....	4 <sup>80</sup> , 4 <sup>00</sup> , 3 <sup>70</sup> , 3 <sup>10</sup> „

**Herren-Anzug- und Ulster-Stoffe zu Gelegenheitspreisen!**

**Tischzeuge und Handtücher**  
abgepaßt und Stückware stets am Lager.

**St. Muszyński, Poznań, Stary Rynek 95/96.**

**Fraustadt (Grenzmarkt)**

**Dokumente- und Waren-Inkasso**

Jeder Akt übernimmt prompt und pünktlich

**Ostbank f. Handel u. Gewerbe**

Zweigniederlassung: Fraustadt.



Von jeher wurden Porzellanfiguren geschätzt und gesammelt.

Nichts eignet sich so ausgezeichnet für

**Geschenke als schönes Porzellan**

und

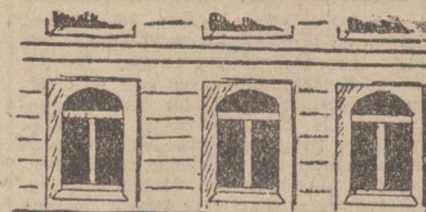
**vornehmes edles Kristall.**

Große Auswahl von Tafelservicen und Weinservicen.

**W. Janaszek, Poznań, Jezuitska 1.**

## Das ist die Firma

die wir suchen!



13. H. Sedziejewski i Ska 13.



**WARSAWSKA KONFEKCYJA MĘSKA**  
H. Sedziejewski i Ska • POZNAŃ • ULICA WROCLAWSKA 13

**Fahrt nach Poznań gratis**

Wir bitten auf Firma und Straßenummer zu achten!

## Hasen

sowie sämtliches Wild  
kaufe zu höchsten Tagespreisen.

**F-a AKRA in Leszno. Teleph. 71.**

Wir bitten an Jagdtagen  
telephonische Offerte einzuholen.

## HOLZ

Aus- und Einfuhr deutsch- und polnischerseits frei.  
Für Auskünfte und Abfertigung auch anderer Transporte empfiehlt sich mit großen Lagerplätzen an der deutschen Grenze

**Oswald Zippel,** intern. Expedition, Zbaszyn und Neu-Bentschen.

## Möbel

in grosser Auswahl  
zu günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen  
empfiehlt

**A. Baranowski**

ul. Podgórna 13.

## TANZKURSUS!

Den geehrten Herrschaften von Szamotuly und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ein Tanzkursus Sonnabend, den 3. Dezember, im Sundmann'schen Saale eröffnet werden soll. Uetre: alles Nähere gibt Fel. G Giese, ul. Broniecka 121 freundl. Auskunft. Dort auch die Anmeldungen. Um rege Beteiligung bittend,  
Hochachtungsvoll  
Elise Giese.

ALLE DAMEN  
kaufen  
Mäntel — Kleider  
Blusen — Röcke  
Golfjacken — Jumper  
Backfisch- u. Kinder-  
Konfektion  
nur bei  
**M. Stürmer**  
Poznań, Stary Rynek 80/82.  
Bitte genau auf  
Firma achten!

**Pelze**  
all. Art f. Damen u. Herr. wer-  
billigt u. schnell rep., umge-  
n. den neuesten Mod. Auf Be-  
stellung Seal-Mäntel nach Maß,  
erstfl. Ausführung, von 600 zt  
an in Seide gefüttert. Poznań  
Półwiejska 19. I. Etg.

**Möbel,**  
größte Auswahl billige Preise,  
günstige Zahlungsbedingungen  
empfiehlt **Matylda**  
Spryngacz, Poznań, ul.  
Wielka 13.

**5-15%**  
erhält Vorzeiger der Angelei  
beim Einkauf von  
**Weihnachtsgeschenke**  
wie Uhren- und Bijouterie  
bei der Firma

**E. Bamber,**  
ul. Półwiejska 38.  
Reelle und fachmännische Be-  
dienung ist die beste Merkmal

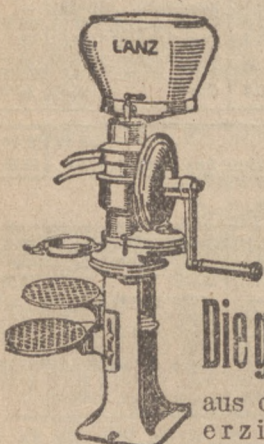
**Graue, braune, weiße**  
**Pappen**  
am billigsten im Fabrik-  
**Józef Załachowski**  
Poznań, Rzeczypospolitej  
Tel. 25-13. Tel. 25-13.

**Puppenwagen, Dreiräder,**  
Kinderwagen  
empfiehlt billigst  
**Georg Lesser, Fa.**  
27 Grudnia 15, im Hof-  
(Kein Laden)

Verkaufe 12-jährig-  
**Arbeitspferd**  
sehr günstig  
Tarnowo Podg.

**Passendes**  
**Weihnachtsgeschenke**  
für Knaben!  
Eine Burg mit Soldaten,  
eine Eisenbahn in Zuck-  
ein Jägerhof mit Ziegen,  
gebracht, kunstvolle  
preiswert zu verkaufen  
Matejki 7, part. Vorzimmer

Deutscher Landwirt  
**Landwirtschaft**  
von 60-70 Mra. zu kaufen  
od. von 100-200 Mra. zu  
off. an Am-Exped. Koszów  
Sp. 3 o. o., Poznań  
r, yniecka 6, unter 2328.



Die größten Gewinne  
aus der Milchwirtschaft  
erzielt man nur bei  
Gebrauch der welt-  
bekanntesten Zentrifuge

**„Lantz“**  
General-Vertretung:  
**Nitsche i Ska.**

Maschinen-Fabrik  
Poznań, ul. Kolejowa 1-3  
Telephon 6043, 6044, 6906 und 1478.



Das Lager des Großen Polens.

Zu der Auflösung einer Versammlung des Lagers des Großen Polens in Czestochau meldet der „Kurjer Poznański“: „Am Saal der polnischen Kaufleute fand eine Versammlung der Jugendgruppen des Lagers des Großen Polens unter Vorsitz des stellvertretenden Lagerkommandanten Wlozjanski statt. Der Vorsitzende der Jugendsektion verlas eine ideale Erklärung der Jugendgruppen, die wohlwollend aufgenommen wurde. Dann betrat der Stadterordnete Szoldrowski die Rednertribüne und begann ein Referat über die Tätigkeit des Großen Polenslagers und Dmowski. Da trat ein Polizeiwachmeister in Begleitung mehrerer Polizisten an den Präsidialtisch heran, um den Vorsitzenden der Versammlung Wlozjanski nach dem anliegenden Zimmer zu bitten. Nach einer Weile kam Wlozjanski zurück und erklärte, daß er das Referat abbrechen und die Versammlung auflösen müsse, und daß die Polizei die Legitimationen nachprüfen werde. Das rief Entrüstung hervor und die Versammelten stimmten die „Nota“ an. Die Polizei wollte sie daran hindern, aber es gelang ihr nicht. Die Kränzung der Legitimationen begann erst, nachdem die „Nota“ abgelesen war.

Die Genfer Tagung.

Genf, 30. November. (R.) Der französische Außenminister Briand wird nach einer Pariser Blättermeldung am Sonntagabend zur Völkervereinigung nach Genf abreisen. Der französische Abrüstungssachverständige Paul-Boncour ist bereits gestern abend nach Genf abgereist, um an der heutigen Eröffnungssitzung der vierten Tagung der Abrüstungsvorleser teilzunehmen. Der rumänische Außenminister Titulescu, dessen Teilnahme an der Tagung des Völkervereinigung wegen seiner Erkrankung noch ungewiß war, ist nach einer Pressemeldung in weit wiederhergestellt, daß er nunmehr doch Ende der Woche in Genf eintreffen wird.

Die Gefährlichkeit der Schutzverträge.

Der südslawisch-französische Vertrag.

Paris, 29. November. Das Ministerium des Äußeren veröffentlicht heute den französisch-südslawischen Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrag. Er enthält zwei Teile, den eigentlichen Vertrag, bestehend aus einer Präambel und neun Artikeln, und die Ausführungsbestimmungen für Schiedsgerichtsverfahren, bestehend aus 21 Artikeln. In der Präambel heißt es: Die beiden vertragschließenden Parteien haben den gleichen Wunsch nach Aufrechterhaltung des Friedenszustandes in Europa und der politischen Sicherheit. Sie sind entschlossene Anhänger des Grundsatzes der Achtung der internationalen Verpflichtungen, die durch die Völkervereinigung feierlich bestätigt werden. Sie sind überzeugt von der Pflicht der Regierungen die Wiederkehr des Krieges zu vermeiden durch friedliche Regelung von Streitigkeiten, die zwischen ihnen entstehen können.

In Artikel 1 heißt es: Frankreich und Südslawien verpflichten sich gegenseitig, sich nicht anzugreifen oder zu überfallen und in keinem Fall eine Kriegshandlung gegen einander vorzunehmen. Diese Bestimmung kommt nicht zur Anwendung, wenn es sich handelt um die Ausübung des Rechts der legitimen Verteidigung, um eine auf Grund der Anwendung des Artikels 16 der Völkervereinigung unternommene Aktion oder um eine Aktion auf Grund eines Beschlusses des Völkervereinigung. In Artikel 2 verbürgen sich Frankreich und Südslawien, auf friedlichem Wege sämtliche Streitfragen zu regeln, die nicht durch das gewöhnliche diplomatische Verfahren geregelt werden können.

Auf Grund von Artikel 3 verpflichten sich Frankreich und Südslawien gemeinsam, vorbehaltlich der etwaigen Beschlüsse des Völkervereinigung, die Fragen zu prüfen, die die äußere Sicherheit Frankreichs oder Südslawiens gefährden könnten.

Artikel 4 sagt unter anderem: Wenn Frankreich und Südslawien sich ohne Herausforderung ihrerseits angegriffen sehen würden, würden beide Regierungen sich unterzügen über ihre in Rahmen der Völkervereinigung durchzuführen. Aktion vorzubehalten.

Artikel 5 bestimmt: Die beiden vertragschließenden Parteien werden sich untereinander über ihre Haltung verständigen, falls eine Aenderung oder der Besuch einer Aenderung der politischen Status der Länder Europas in Frage kommt.

Artikel 6: Die vertragschließenden Parteien erklären, daß nichts in dem gegenwärtigen Vertrag ausgelegt werden dürfte als im Widerspruch stehend zu den Bestimmungen der gegenwärtig in Kraft befindlichen, von Frankreich oder Südslawien unterzeichneten Verträge betreffend ihre Politik in Europa. Sie verpflichten sich, ihre Ansichten über die europäische Politik betreffenden Fragen auszutauschen, und um ihre friedlichen Bemühungen einander anzupassen, sich zu diesem Zweck künftig gegenseitig die Verträge oder Abkommen zur Kenntnis zu bringen, die sie mit dritten Mächten in dieser Hinsicht abschließen sollten und die stets einen der Aufrechterhaltung des Friedens entsprechenden Zweck haben würden.

Artikel 7: Nichts in dem gegenwärtigen Vertrag wird beizutragen können, daß die Rechte und Pflichten der vertragschließenden Parteien auf Grund der Völkervereinigung verletzt werden.

Artikel 8: Der gegenwärtige Vertrag wird dem Völkervereinigung zur Einschiebung mitgeteilt.

Artikel 9 bestimmt, daß der Vertrag in Kraft tritt sofort nach Austausch der Ratifikationsurkunden und fünf Jahre gilt, nach deren Ablauf aber erneuert werden kann.

Eine gefährliche Vertragsmaschinerie.

Paris, 29. November. Das französische Ministerium des Äußeren gab jetzt als Antwort auf die Veröffentlichung des italienisch-albanischen Vertrags den am 11. November zwischen Frankreich und Südslawien abgeschlossenen Vertrag im Wortlaut bekannt. Diesem Vertrag ist noch ein Schiedsgerichtsabkommen mit 21 Artikeln angehängt, das den mit verschiedenen Abkommen seit 1925 von Frankreich abgeschlossenen anderen Schiedsabkommen entspricht. Dieses Vertragsinstrument wird, je genauer seine einzelnen Bestimmungen prüft, um so gefährlicher erscheinen, und zwar nicht nur wegen der augenblicklichen südslawisch-italienischen Spannung, sondern gerade auch im Hinblick auf die Ansprüche, die Deutschland an die Zukunft zu richten hat. Eine Auslegung, die Briand im Auswärtigen Ausblick des Senats gegeben hat, ließ erkennen, daß unter den in dem Vertrag bedrohlich ange deuteten Verringerungen der vertraglich festgelegten europäischen Ordnung insbesondere auch der Anschluß Italiens gemeint sei. Dabei fällt sich der französisch-südslawische Vertrag in ein ganzes Bündnisystem ein, in die Verträge, die Frankreich mit der Tschechoslowakei, mit Polen und mit anderen Staaten abgeschlossen hat, und in die anderen Verträge, die bei einem Zwist an einem ursprünglich ganz entfernten Punkt ein ganzes wie ein Zahnradgetriebe ineinander greifendes Bündnisystem militärisch, das heißt kriegerisch, in Gang zu setzen droht. Mit guten Gründen haben auch französische Blätter ihre Panikhaftigkeit wegen dieses letzten Bündnisses in der Welt geäußert, das zu schmieden man in Frankreich mit Rücksicht auf Italien lange agoziert hat.

Die vorbereitende Abrüstungskonferenz.

Die sowjetrussische Delegation zur vorbereitenden Abrüstungskommission konzentriert sich betonte auf das Studium der Allen der bisherigen Tätigkeit der Kommission, einer Bibliothek von ungefähr 12000 Seiten Papier. Heute nachmittags machte Litwinow dem erst gestern aus London zurückgekehrten Generalsekretär des Völkervereinigung, Sir Eric Drummond, und dem Direktor der Abrüstungssektion, Madariaga, kurze Besuche. (Wer diesen am 31. Dezember aus dem Amte scheidenden Direktor ersetzen wird, scheint noch immer nicht ganz festzustehen.) Graf Bernstorff, Geh. Rat v. Bülow und Oberst v. Bötticher von der deutschen Delegation zur vorbereitenden Abrüstungskommission sind gleichfalls eingetroffen. Die übrigen Mitglieder, darunter Geh. Rat v. Weizsäcker, Admiral Frhr. v. Freyberg und Oberst Streccius, werden heute nacht und morgen früh erwartet. Morgen vormittag kommen die Engländer, Lord Cushendun mit einer zahlreichen Delegation, darunter Oberst Temperley und Admiral Kellew. Die französische Delegation, zusammengesetzt wie gewöhnlich, soll morgen, ihr Chef Paul-Boncour erst Mittwoch früh eintreffen.

Das Hauptinteresse richtet sich auf die voraussichtliche Tagungsdauer der vorbereitenden Abrüstungskommission. Die Franzosen wünschen sie drei bis vier Tage lang. Die anderen Nationen wollen keinen Termin angeben. Man spricht bereits von einem Nebeneinander der vorbereitenden Abrüstungskommission und des Völkervereinigung. Manche Delegationen rechnen bestimmt damit und haben die Zimmer für 14 Tage und länger besetzt. An eine ernstliche Abrüstungsarbeit denkt jedoch die Regie nicht. Dafür müßten vier Wochen mindestens zur Verfügung stehen, und dann hätte man die Kommission für Mitte November einberufen müssen. Die Hauptaufgabe der Kommission ist nach den Dispositionen der Regie die Wahl des Sicherheitsausschusses, der selbst auch nicht in Tätigkeit treten soll und den man erst im März zur eigentlichen Aufnahme seiner Arbeit einberufen möchte. So könnte das Programm rasch abgewickelt werden. Andererseits kann keiner Delegation verneht werden, ihr Programm zu entwickeln. Wenn die vorbereitende Abrüstungskommission sich an den Wortlaut der Beschlüsse der Völkervereinigung halten will, kann sie dem von ihr abhängigen Sicherheitskomitee Richtlinien geben, die sie natürlich selbst erst feststellen müßte. Das kann natürlich lange dauern, jetzt oder gelegentlich einer späteren Tagung. Nach dem französischen Plane dürfte mit den Abrüstungsarbeiten überhaupt erst begonnen werden, wenn das Sicherheitskomitee entsprechende Beschlüsse gefaßt hat und diese von den Regierungen genehmigt worden sind. Das wäre dann erst im Sommer nächsten Jahres oder noch später der Fall. Diese Fragen sind zur Stunde völlig offen. Als Amvortier für das Präsidium des Sicherheitskomitees wird noch immer Venesich genannt.

Amerika will keine militärischen oder politischen Verpflichtungen in Europa.

London, 30. November. (R.) Die Tatsache, daß es die amerikanische Regierung durch ihren Berner Gesandten abgelehnt hat, sich mit der von französischer Seite angeregten Bildung einer Sicherheitskommission, die als Unterkommission der vorbereitenden Abrüstungskommission gedacht ist, irgendwie in Verbindung bringen zu lassen, wird in London als deutlicher Beweis dafür angesehen, daß Amerika nach wie vor keine militärischen oder politischen Verpflichtungen in Europa eingehen oder die Grenzen einer europäischen Macht garantieren will. Dagegen hält man es nicht für ausgeschlossen, daß Amerika die Genfer Zusammenkunft benutzen wird, um in der für die Vereinigten Staaten wichtigen Frage der Interpretation des nichtigkeitskriegsrechtes mit dem britischen Vertreter Verhandlungen zu führen.

Paul Busch †.

Der Begründer und Leiter des Zirkus Busch, Herr Kommissionsrat Paul Busch, ist gestern nach kurzem Leiden im Alter von 78 Jahren verstorben. Der Dahingewordene konnte auf ein selten reiches und bewegtes Leben zurückblicken.

Im Jahre 1870 zog er als zwanzigjähriger Kriegsfreiwilliger mit nach Frankreich und entbeute während des Feldzuges sein freischütlerisches Reiteralent. Ein Zelt, kaum tausend Personen fassend, 10 Pferde und der bahnbrechende Optimismus eines neugeborenen Zirkusdirektors bilden dann den Anfang. 4 majestätische Kuppelbauten in den Hauptstädten des neuerrunden Kaiserreiches und der österreichisch-ungarischen Monarchie sind die Krönung. In der Pferdedressur liegt das Schwergewicht des sich immer mehr zum Weltzirkus auswachsenden Unternehmens.

Der Konkurrenz eines Benz und Schumann begegnet der tatkräftige Unternehmer durch die Einführung der bis dahin noch nicht gesehenen Prunkpantomime. Der Zirkus unter Wasser schafft Sensationen von ungeachter Anziehungskraft. Constance Busch, die geniale Gattin des Zirkusleiters, schreibt die Texte und übernimmt die Inszenierung. Der Hauptwert besteht in dem Aufmarsch glanzvoller Kostüme, überraschender Tricks und reicherlicher Bravourstücke.

Für alle Forderungen der neuen Zeit hatte Paul Busch ein offenes Ohr. Bis zuletzt überwachte er allabendlich von seiner Loge aus die Darstellungen als strenger Zensor. An allen künstlerischen Fragen und geschäftlichen Dispositionen des in allen seinen Teilen ins Riesenhafte gemachten Unternehmens nahm er allerregsten Anteil und sprach das letzte entscheidende Wort. Sein Hinscheiden hinterläßt für das Unternehmen eine schmerzliche Lücke, die sich nur schwer wieder schließen wird.

Am Freitag, dem 2. Dezember, am Tage der Beisetzung Buschs, bleibt das Unternehmen geschlossen.

Deutsches Reich.

Die Ueberfüllung des ärztlichen Berufs.

Einige statistische Angaben, die man der Öffentlichkeit nicht oft genug vor Augen führen kann: vor dem Kriege gab es in Deutschland 34000, nach dem Kriege im kleineren Deutschland 40000 Ärzte. Das Volksvermögen betrug vor dem Kriege 4650 Mark auf den Kopf der Bevölkerung, nach dem Kriege 2419 Mark, das Volkseinkommen damals 642 Mark, heute höchstens 315 Mark. 2000 Ärzte, die ihr Studium abgeschlossen haben, werden wegen der Notverordnung der Reichsregierung heute nicht zur Kasernenpraxis zugelassen. Aber die Kasernenpraxis bildet heute die Grundlage jeder ärztlichen Existenz; denn 80 v. H. der ärztlichen Einnahmen kommen aus der Kasernenpraxis. Deutschland ist auf mindestens zehn Jahre mit Ärzten überreichlich versorgt. Das ärztliche Durchschnittseinkommen betrug 1925 7—8000 Mark jährlich, davon gehen mindestens 30 v. H. Verursachungskosten an. Für weibliche Ärzte liegen die Verhältnisse durchaus nicht günstiger. Aus diesem Grunde ist es unverstänlich, wenn von einzelnen Stellen in der Öffentlichkeit zum ärztlichen Studium aufgefordert worden ist. Der preussische Kultusminister hat schon vor zwei Jahren dringend von dem Studium der Medizin abgeraten. Die Verhältnisse haben sich inzwischen um nichts gebessert, deshalb besteht diese Warnung noch voll zu Recht.

Aus anderen Ländern.

Das Iraqgebiet.

London 30. November. (R.) Zur Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen dem mesopotamischen Staat Iraq und England ist der Ministerpräsident des Iraq-Gebietes wieder nach London

zurückgerufen worden. Vor einiger Zeit hatten in London schon Verhandlungen zwischen dem Iraq und England stattgefunden, waren aber zunächst abgebrochen worden. Das Iraqgebiet ist englisches Mandatsgebiet, beansprucht aber staatliche Selbständigkeit und verlangt die Aufnahme in den Völkervereinigung. England will die Aufnahme des Iraqstaates in den Völkervereinigung nicht vor dem Jahre 1932 befürworten. Bei den Verhandlungen zwischen England und dem Iraq geht es weiterhin um die Einbürgerung der allgemeinen Wehrpflicht im Iraqgebiet.

Die „Volonté“ zum Abrüstungsproblem.

Paris, 30. November. (R.) Auch die französische Linkspresse verflucht ein etwaiges Mißlingen der Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskonferenz im vorans Deutschland und Russland in die Schube zu schieben. So schreibt das Blatt „L'Humanité“, die „Volonté“, daß die vorbereitende Abrüstungskommission vor dem Dilemma stehe, entweder erfolglos zu enden oder aber die Verminderung der Rüstungen durch die Organisation der kontinentalen Sicherheit (französische These) zu erleichtern.

Lord Beaverbrook über die Notwendigkeit eines Zusammenchlusses im englischen Bergbau.

London, 30. November. (R.) Lord Beaverbrook tritt heute in der „Daily Express“ erneut für die Zusammenfassung des englischen Bergbaus zu einem einzigen großen Trust ein. Die jetzigen Mängel der Industrie seien nur auf Organisationsfehler zurückzuführen, nach deren Beseitigung dem britischen Bergbau angesichts der wachsenden Nachfrage nach Kohlen in der ganzen Welt eine gewinnbringende Tätigkeit sicher sei. Beaverbrook weist als Beispiel für die Schaffung eines Verkaufssystems auf das rheinisch-westfälische Kohlen Syndikat hin, das finanziell nicht verantwortlich sei und das den einzelnen Firmen in mancher Hinsicht ihre Freiheit lasse. Allerdings sei zu befürchten, daß die Uebernahme eines deutschen Systems die konservative Regierung dem Vorwurf der Nationalisierung oder der Annahme sozialistischer Prinzipien aussetze.

Beilegung des Konfliktes mit den tschechoslowatischen Eisenbahnern.

Prag, 30. November. (R.) Eisenbahnminister Rajman empfing gestern die Vertreter der Eisenbahnorganisationen und teilte ihnen die Stellungnahme des Ministeriums zu ihren Forderungen mit. Wie das „Prager Tagblatt“ erfährt, wurde zwischen dem Ministerium und den Eisenbahnern ein Einverständnis erzielt. Der Gesamtaufwand für die Forderungen der Eisenbahner wird 85 Millionen Kronen ausmachen. Die Zulagen werden noch vor Weihnachten ausbezahlt. Gleichzeitig wird auch die Beförderung der außerordentlichen Angestellten auf freiverdende etatsmäßige Stellen durchgeführt. Der Konflikt zwischen den Eisenbahnern und der Eisenbahnverwaltung kann damit als beendet angesehen werden.

Die Ehefrau nackt auf die Straße gejagt.

Paris, 30. November. (R.) In einem Dorfe in der Nähe von Tours hat ein Arbeiter in einem Wutanfall im Verlaufe eines Streikes mit seiner Ehefrau diese nackt auf die Straße gejagt, nachdem er sie vorher in eiskaltes Wasser getaucht hatte. Bis sich der Mann entschlossen hatte, die Frau wieder ins Haus zu lassen, war die Bedauernswerte an einem Herzschlag gestorben.

Diebstahl französischer Militärdokumente.

Paris, 30. November. (R.) Im hydrographischen Marineamt, das sich im Pariser Universitätsgebäude befindet, wurden vor einiger Zeit auf die nationale Verteidigung bezügliche Dokumente gestohlen. Als Schuldiger wurde schließlich der Portier der Universitätsbibliothek, Farineau, festgestellt, der mit Hilfe von Nachschlüsselern sich den Zugang zum Archiv verschafft hatte. Die Polizei vermutet, daß Farineau Komplizen hat.

Schiffslud bei Bornholm.

Kopenhagen, 30. November. (R.) In der Nähe von Hasle, an der Küste von Bornholm, ist der schwedische Dampfer „Hera“, der sich auf der Reise von Rotterdam nach Helsingfors befindet, gestrandet. Der Dampfer ist leer, 3 Tanks sind bereits mit Wasser gefüllt.

Die heutige Ausgabe hat 14 Seiten

Haupt- und verantwortlicher Schriftleiter: Robert Strya; Verlag: „Posener Tageblatt“, Poznań. Druck: Drukarnia Concordia.

DER NEUE ROMAN VON Rudolf Presber Der Stern von Saragoſſa Ein Roman aus der heutigen Großstadt Geheftet 5.- M. / Ganzleinen 7.- M. In allen Buchhandlungen zu haben. Verlag Dr. Selske-Bysler A. G., Berlin SW 68

Bestellungen nimmt entgegen die Buchhandlung der Drukarnia Concordia, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Wir empfehlen zur sofortigen Lieferung folgende Theaterstücke:

- Temper, Die Meistergeige, Lustspiel in 1 Aufzug . . . . . 2,20 z
Zubisch, Der Herr im Frack, Stetich in 1 Akt . . . . . 2,20
Tropenzug, Die verkaufte Frau, Posse in 1 Akt . . . . . 2,20
Vertum-Wulffen, Hilfe! ne Maus, Burleske in 1 Akt . . . . . 3,30
Siber, Schuster-Frige als Millionär, Schwank in 1 Akt 3,30
Blumchen als Wachsfigur, Schwank in 1 Akt . . . . . 3,30
Schmidt, Der Traum unter'm Weihnachtsbaum, Groteske in 1 Akt 3,30
Stadler, Das Weihnachtsglück und die Sängerin, Weihnachtsspiel in 1 Akt . . . . . 3,30
Dietrich, Ein Meisfall am Weihnachtsabend, Schwank in 1 Akt 3,30
Simmacher, Weihnachtsnachten in der Fremde . . . . . 3,30
Gietke-Bedungen, Wenn die Glocken läuten . . . . . 3,30
Vertum-Wulffen, Lantchen kommt zu Besuch, lustige Familienzene . . . . . 2,20
Philippi, Das Fragezeichen, Schwank in 2 Akten . . . . . 4,40
Siber, Durch Not und Leid zur Weihnachtsfreud, Schauspiel in 3 Akten . . . . . 6,60
Der Jugend Schuld geführt, Schauspiel in 3 Akten 6,60
Andreas, Ungehe, Volksstück in 5 Aufzügen . . . . . 6,60
Schneider, Der rote Wolf, Romantisches Volksstück in 5 Akt. 6,60
Zu Bestellungen, die sogleich ausgeführt werden, empfiehlt sich die Buchhandlung d. Drukarnia Concordia, Poznań, Zwierzyniecka 6.



# Grosser Weihnachtsverkauf in allen Abteilungen

Grosse Auswahl!

Preise enorm billig!

Grosse Auswahl!

Herren-Socken reine Wolle . . . 3,95  
 Herren-Socken Baumwolle 1,20 0,95  
 Damen-Strümpfe reine Wolle . . . 5,95  
 Damen-Strümpfe Maco . . . 2,50  
 Damen-Strümpfe Wäsche . . . 4,75  
 Trikothandschuhe halbgefüt. . . 2,95  
 Trikothandschuhe imit. dänisch 3,75  
 Trikothandschuhe mit Mansch. 4,90  
 Glacé-Handschuhe farbig . . . 6,90

## Spielwaren

Stofftiere sehr haltbar . . . 1,90, 1,50  
 Bilderbaukasten . . . 2,00, 1,65, 1,10  
 Kochherde mit Töpfen 3,75, 2,65  
 Gewehre . . . . . 5,75, 3,75  
 Gesellschaftsspiele . . . 9,75 bis 1,00

Herren-Hemden Futtertricot 6,25—5,50  
 Herren-Beinkleider . . . 5,50—4,95  
 Herren-Unterjacken „ . . . 5,75—5,25  
 Herren-Unterjacken wollgemischt 6,75  
 Damen-Beinkleider Futtertricot . . . 5,50  
 Damen-Beinkleider Baumw. gestr. 3,75  
 Damen-Reformbeinkleider  
 wollgemischt m. Klappe 9,75  
 Damen-Untertaillen  
 wollgem. mit langen Ärmeln 5,50  
 Kinder-Hemdosen wollgemischt 4,25  
 Kinder-Hemdosen Futtertricot 3,25  
 Kinder-Röckchen sehr warm . . . 2,95  
 Ohrenschützer Samt m. Flanellfutter 2,95

Flanellblusen für Damen . . . . . 7,50  
 Seidene Popelinblusen alle Größen 17,85  
 Damen-Blusen weiße Wolle . . . 19,25  
 Damen-Sweater  
 m. Seide durchwirkt 16,80  
 Kindermützen gestrickt . . . . . 2,85  
 Rodelgarnitur Schal u. Mütze . . . 4,95  
 Spitzenschal Seide weiß u. schw. 14,00  
 Ansteckblumen . . . . . 1,10, 0,85  
 Brautschleier 2 Mtr. lang, gestickt 8,75  
 Herrenschals moderne Muster . . . 1,90  
 Herren-Krawatten  
 neueste Dessins 4,90, 2,25, 1,50  
 Damen-Regenschirme . . . 9,75, 6,75

Waschgarnituren 5-teilig, weiss u. bunt 10,75 9,85  
 Kaffeekannen gross, bunt . . . 2,50  
 Gemüseschüsseln in div. Formen 0,75 0,65  
 Speiseteller tief und flach, 0,45, 0,38  
 Kaffeebecher weiss u. bunt, 0,35, 0,21  
 Untertassen . . . . . 0,19  
 Saucieren mit Teller . . . . . 1,90  
 Portionplatten . . . . . 0,68

## Spielwaren

Puppen-Sportwagen . . . . . 6,00  
 Tafelservice 18-teilig . . . . . 9,50  
 Puppen schön angezogen . . . . . 5,75  
 Säbel . . . . . 2,85

Fellschaukelpferde  
 in allen Grössen vorrätig!

**Grösstes Spielwaren-Lager**  
 Besichtigen Sie bitte unsere Schaufensterauslagen.

## Dom Towarowy Bazar Poznański T. z o. p. Poznań, Stary Rynek 67/69 (Ecke ul. Szkolna)

Tretet her zu meinem Grabe,  
 Stört mich nicht in meiner Ruh!  
 Denkt, was ich gelitten habe,  
 Gönnt mir nun in Gott die Ruh!

Heute abend 6 1/2 Uhr verschied sanft nach langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, meine liebe trennsorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Bertha Dreger

geb. Krüger

im Alter von 60 Jahren.

Dieses zeigt tiefbetrübt an

im Namen aller Hinterbliebenen

## Gustav Dreger.

Brzegünö, den 28. November 1927.

Beerdigung Freitag, den 2. Dezember 1927, 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus.

## Bekanntmachung.

Die

## Weinhandlung A. Pfitzner

Firma gegründet im Jahre 1849

Poznań, Stary Rynek 6, Eingang von der ul. Wiankowa  
 beginnt mit dem 1. Dezember 1927

## einen gänzlichen Ausverkauf

von Ungarweinen bekannter alter Jahrgänge,  
 herbe und süße, von hoher Qualität.

Noch nicht dagemesene Gelegenheit billigen Einkaufs.

Nur Flaschenverkauf.

En detail

Telephon 5210.

En gros

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes möchte ich allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege meinen

## tiefgefühltesten Dank

ausprechen.

Freifrau Dora von Klot-Trautvetter

geb. Stij.

Friedenau, den 27. November 1927.



Als Weihnachtsgeschenk eignen sich besonders und bereiten stets

### grosse Freude

Rasiermesser, Rasierapparate, Taschenmesser, Obstmesser, Haarschneidemaschinen, Tischbestecke, Ess- u. Kaffeelöffel, Fleischhackmaschinen usw.

Riesige Auswahl in nur erstklassiger Qualität, zu billigsten Preisen finden Sie bei

### Ed. Karge

Poznań, ul. Nowa 7/8. (Neuestr. — gegenüber der Disconto-Ges.)

## Hauptner'sche Schermaschinen

werden repariert und unter Garantie gefächert.

Empfehle:

Scherkäme für Pferde u. Rinder.

Autokotalmarken

Trocken- und Schweinezangen

Fabrikat „Hauptner“.

A. Pohl, Poznań,

(früher Schloß-Strasse ul. Zamkowa 6 und (früher Hedwig-Strasse) ul. Kraszewskiego 15.

## Bienenhonig

reinen, garantiert, heilkräftig, von bester Qualität, diesjährig, versendet zu Nefflampenpreis per

Rachnahme, einschließlich Porto und Blechdose

3 kg. zt 11.—, 5 kg. zt 15.30  
 10 kg. zt 28.—, 20 kg. zt 52.—

AMBOLD KLUBNER, Podwolanynka, ul. Mickiewicza 14. (Malop.)

## Posener Handwerker Verein

gegr. 1862

Donnerstag, den 1. Dezember 1927

abends 8 Uhr

### Mitgliederversammlung

in der Grabenloge.

Der Vorstand.

## Feine Herrenmaßschneiderei und Stofflager

## Hermann Heckert

Poznań, ulica Pocztowa 30.

Zu verkaufen oder zu verpachten ist in Militisch nahe am Bahnhof ein

## GRUNDSTÜCK

geeignet für Vieh- und Geflügelhändler mit einem Vorder- und einem Seitengrundstück mit Gärten, Remisen, Autogarage, 4 Morgen Hinterland und einem Bauplatz. Alles modern eingerichtet, elektrisch Licht, etc. Das Grundstück bietet eine sichere Existenz und ist auch für jede andere Branche geeignet. Interessenten werden ersucht, ihre Offerten an

Karl Kranz, Breslau, Nachodstraße 24, zu richten

Bilanzsicherer Buchhalter 33 Jahre alt, perfekt deutsch und polnisch, sucht dauernde Stellung sofort, event. ab 1. 1. 1928. Auch übern. ich ausl. Arbeit für Bilanzbuchf. Maschinen u. dergl. Angeb. an Ann.-Büro, Posnań, Sp. 3 s. s., Poznań, Zwirnyńska 6, unter 2330.

BESTER SICHERHEITS-FULLHALTER

**MONTBLANC**

IN JEDER FEDERBREITE AM LAGER

**B. MANKE, - POZNAŃ-WODNA 5**

GEGR. 1874 TELEF. 51 14